



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

125
C996
T77

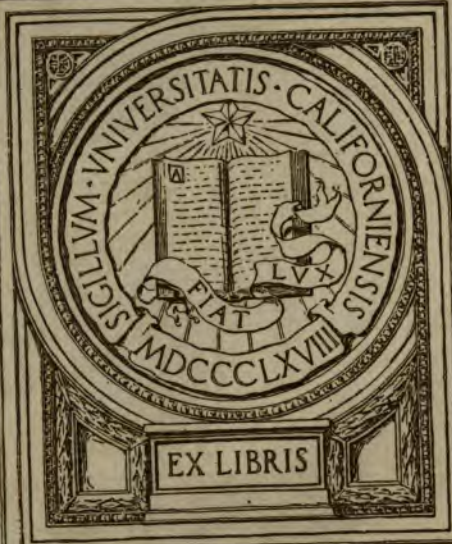
UC-NRLF



\$B 116 783

YC108433

EXCHANGE



EX LIBRIS

923
C996
777

EXCHANGE
JAN 5 1914

Thun - Trapp

Bum Versbau Cynnewulfs.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktormürde

genehmigt von der

philosophischen Fakultät

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Von

Walter Trapp
aus Barmen.

Promoviert am 25. Juli 1913.



Bonn,

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag, G. m. b. H.

1913.

18. April.
Abends 10.

Berichterstatler:
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. M. Trautmann.

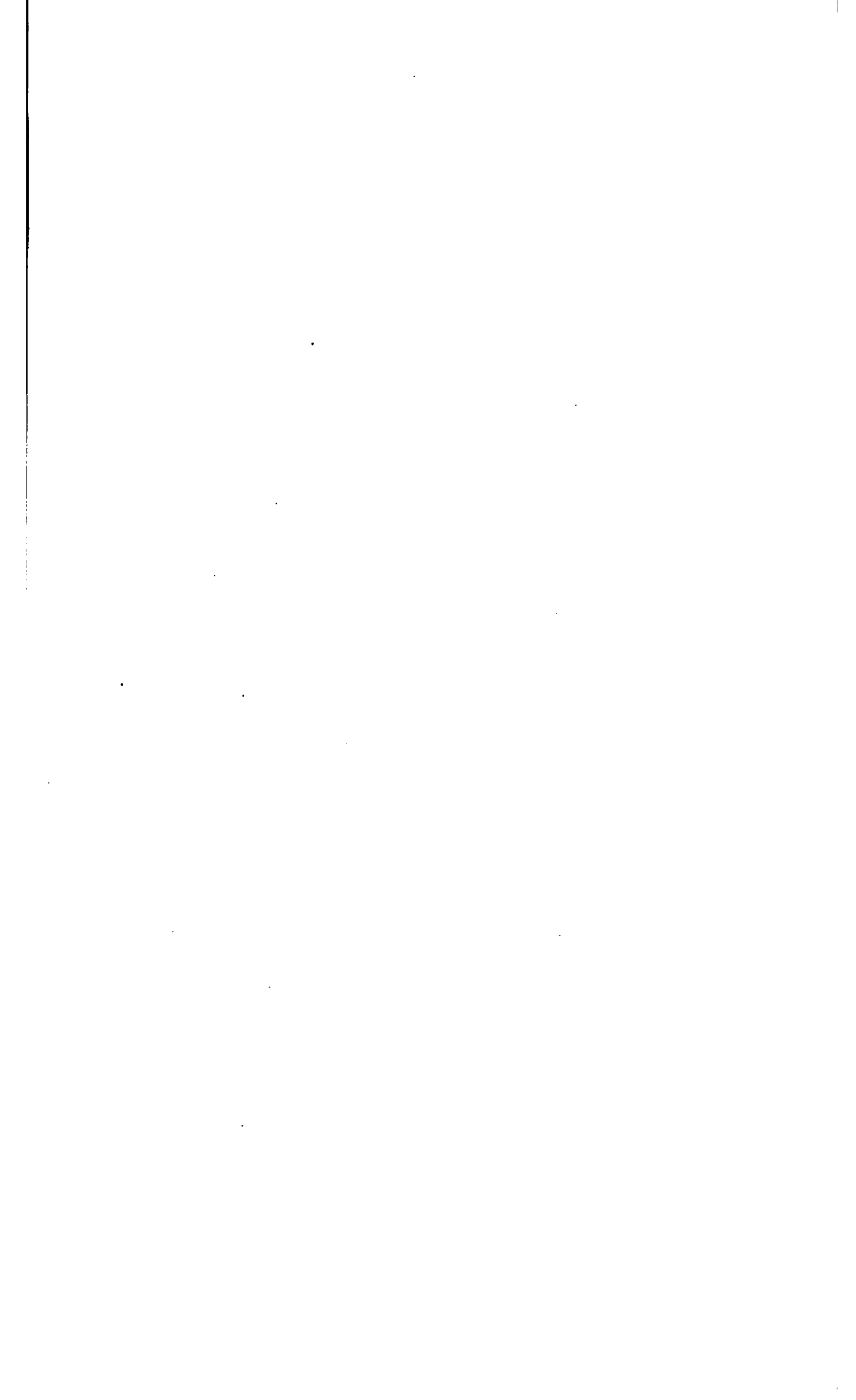
Meinen lieben Eltern.

750601



Vornehmlich benutzte Literatur.

- Gr.=W.² = Grein=Wülker: Bibliothek der angelsächsischen Poesie. II. Band, 1. Hälfte. Kassel 1888.
- A. Bogatscher: Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Band 64. Straßburg 1888.
- A. Napier: Kollation der altenglischen Gedichte im Wercebbuch. Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Band 33, S. 70 ff. Berlin 1889.
- Gr.=W.³ = Grein=Wülker: Bibliothek der angelsächsischen Poesie. III. Band, 1. Hälfte. Leipzig 1897.
- H. Simon: Cynewulfs Wortschatz oder vollständiges Wörterbuch zu den Schriften Cynewulfs. Bonner Beiträge zur Anglistik. Heft 3. Bonn 1899.
- E. Sievers: Zum angelsächsischen Vokalismus. Ed. Sievers dissertatio vernaculo sermone conscripta (Dekanatsprogramm der Leipziger philosophischen Fakultät 1899/1900).
- B. B. = M. Trautmann: Berichtigungen, Erklärungen und Vermutungen zu Cynewulfs Werken. Bonner Beiträge zur Anglistik, Heft 23, S. 85 ff. Bonn 1907.
- J. v. d. Barth: Metrisch-Sprachliches und Textkritisches zu Cynewulfs Werken. Bonner Dissertation 1908.
- E. St. = M. Trautmann: Zum altenglischen Versbau. Englische Studien. 44. Band, 3. Heft, S. 303 ff. Leipzig 1912.
-



Vorbemerkung.

Die vorliegende Arbeit soll einen weiteren Beitrag liefern zur Erkenntnis des altgermanischen, insonderheit des altenglischen Verses und auch ein weiterer Beweis dafür sein, daß der altenglische Vers (unter Vers ist hier und im folgenden immer die Halbzeile zu verstehen) ein durch metrische Regeln bestimmter Viertakter ist. Zu diesem Zwecke soll hier für Cynewulfs Werke das getan werden, was Trautmann in seinem Aufsatze „Zum altenglischen Versbau“ G. St. 44 für die ersten 1000 Rangzeilen des Beowulf getan hat: es soll untersucht werden, inwieweit die dort für den Beowulf nachgewiesenen Regeln des Versschlusses für Cynewulfs Werke gelten. Zur Untersuchung herangezogen worden sind nur solche Werke, die als sicher von Cynewulf verfaßt gelten dürfen: 1. Andreas einschließlich der Schicksale der Apostel und der von Rapiere entdeckten Schlußverse der Handschrift von Vercelli, 2. Elene, 3. Himmelfahrt (Verse 440—867 des sog. Crift) und 4. Juliana. Gelegentlich ist auch, wo es besonders erforderlich schien, auf den Beowulf Bezug genommen. Als nötig erwies sich eine kurze Abhandlung über den metrischen Gebrauch der Eigennamen bei Cynewulf. Sie findet sich am Schlusse dieser Arbeit.

Regel I.

Von zwei Worten, welche die drei letzten Takte eines Verses füllen, ist das erste ein langer Stamm, wenn das zweite die Gestalt \times hat.

Unter diese Regel fallen zwei Arten von Versen, die von Hause aus gleich sind, durch die Entwicklung der Sprache dann aber verschieden gestaltet worden sind. Wir begegnen nämlich Versen wie ic bēo sōna gearu oder þurh dēopne ge-

dwolan und Versen wie on fyrn-dagum oder þær wæs cirm micel. Die erstere Art von Versen, die wir mit Trautmann gewöhnliche oder vollgemessene Verse nennen wollen, sind regelrechte Viertakter, in denen der in Betracht kommende Langstamm zweifilbig ist. Als zweifilbige Langstämme sind auch dreifilbige Worte der Form $\cup \times$ zu behandeln wie egesa, in denen die beiden ersten kurzen Silben einer langen entsprechen, also solche Worte metrisch gleich $\cup \times$ anzusehen sind. So finden wir denn neben der Form egesa auch die Schreibung egga. Schließlich sind noch als zweifilbige Langstämme anzusehen dreifilbige Worte der Gestalt $\cup \cup \times$, in denen der Mittelvokal infolge des Synkopierungsgesetzes schwindet. So hat ein Wort wie spēdige denselben metrischen Wert wie spēdge. Die zweite Art von Versen, die wir Dehnverse, oder besser ausgedrückt, scheinbare Dreitakter zu nennen pflegen, gehen auf regelrechte Viertakter zurück. Dadurch, daß in diesen der Auslautvokal bzw. die Flexionssilbe des nachher gedehnten Wortes geschwunden, dieses also aus einem zweifilbigen Langstamm zu einem einfilbigen geworden ist, sind die Viertakter zu scheinbaren Dreitaktern geworden. Ob die altenglischen Dichter den Auslautvokal noch gesprochen haben, soll weiter unten erörtert werden.

Von gewöhnlichen oder vollgemessenen Versen, die wir kurzweg A-Verse nennen wollen, habe ich die folgenden vermerkt:

a) Unverse:

α) Andreas

30 un-lædra eafod	564 þeah ðe hē wundra feala
61 grētte gumena brego	611 þurh dēopne gedwolan
106 tō wīdan feore	699 hē þurh wundra feala
187 þurh gāres gripe	804 frum-weorca fæder
207 ðæt sīo ceaster hider	810 ond þær tō wīdan feore
217 in gramra gripe	819 herede hlēodor-cwidum
226 ūp-engla fruma	(Wulfer berede)
229 æfter lices hryre	842 tigel-fāgan trafu
282 þā ðe feorran þyder	852 þæt ūs gystran dāge
305 him þā beorna breogo	938 geweorðað wuldor-gifum
428 wuldor-spēdige was	943 searo-nettum beseted
431 ond for dryhtnes lufan	951 in gramra gripe
454 mere-strēama gemeotu	971 þurh blīðne hige

975 þurh mīnne naman	1417 sǣwla symbel-gifa
978 eallra cyninga cining	1425 nū sint sionwe tōsloven
997 bil-wytne fæder	(Sīmon's tōsloven)
1021 on clūstor-cleofan	1441 gesēoh nū seolfes swæðe
1069 wær-lēasra werod	1452 tō wīdan feore
1101 tō fōddur-þege	1471 næs him gewemmed wlite
1109 cwæð, hē his sylfes sunu	1473 ne bān gebrocen
1145 hēt wæpen werā	1490 hū hē weorna feala
1192 þær þē cyninga cining	1505 hāteð heofona cyning
1201 ðā wæs bēacen boden	1516 god-fyrhte guman
1237 æfter ceaster-hofum	1527 æfter symbel-dæge
1239 sār-bennum soden	1621 æfter hlēoðor-cwidum
1240 bān-hūs ābrocen	1646 mid þām ceaster-warum
1255 searo-þancum beseted	1724 on sēocnum sefan
1259 lucon, lēoda gesetu	1796 mid wuldor-cining
1397 dolg-bennum þurhdrifen	1802 ðurh wæpen-hete

β) Gēne

42 eūð ceaster-warum	562 gāst-hālige guman
71 sige-rōfum gesegen	577 mid fæcne gefice
77 wlitig wuldres boda	681 weoruda wuldor-geofa
93 on þām frēcnan fære	712 fram þām engan hofe
104 tīr-ēadig cyning	763 under heolstor-hofu
109 beran bēacen godes	771 ealre synne fruma
155 þurh fyrn-gewrito	794 under radores ryne
176 god-spelles gife	808 on heardum hige
185 wið þēoda præce	812 þurh þīn wuldor inwrigē
199 þurh gāstes gife	831 under nēolum niðer
210 āhengan, herga fruman	832 in þēostor-cofan
211 tō wīdan feore	833 in þām rēonian hofe
222 hiere sylfre suna	835 ār-lēasra sceolu
261 fyrd-rincas frome	838 þær hīe Leahtra fruman
273 gūð-rōfe hælēþ	933 þone āhangnan cyning
342 be ðām Dāuid cyning	966 wuldor-fæste gife
376 þurh sīdne sefan	973 fyrn foldan begræfen
431 frōd fyrn-gewritu	1032 god-cunde gife
453 ðē þone āhangnan cyning	1057 þurh gāstes gife
482 of rōde āhæfen	1071 onwrigē wuldor-gifum
485 under þēoster-locan	1121 sōð wundor godes

1141 feor ær beforan	1229 behliden helle duru
1143 wīs-dōmes gife	1268 lif-wynne geliden
1156 þurh gāstes gife	1301 in glēda gripe
1199 hire selfre suna	1302 of ðām morðor-hofe

γ) Šimmelfahrt

450 þā þurh hlēopor-cwide	710 þurh gāstes giefe
462 þær him tæcna fela	766 forþon wē fæste sculon
516 ealra folca fruma	807 L(lond) flōdum bilocen
518 ofer heofona gehlidu	816 forþon ic lēofra gehwone
528 hēah-engla cyning	827 ond þas miclan gemetu
579 fyrr-weorca fruma	833 þonne mæгна cyning
581 þurh his sylfes sygor	845 behyðan mæge
589 mære meotudes sunu	849 þæt wē gāstes wlite
593 swā þrymmes þræce	862 þæt wē oncnāwan magun
620 þurh yrne hyge	863 hwær wē sēlan sceolon
649 þurh gāstes giefe	

δ) Juliana

31 fore Crīstes lufan	349 þurh synna slide
39 gold-spēdig guma	362 onsægde synna fruman
67 wið þære fæmnan fæder	375 fore leahtra lufan
79 þære fæmnan fæder	379 þurh mōdes myne
121 ond þū fremdu godu	391 in glēda gripe
125 þurh dēora gripe	395 under cumbol-hagan
163 on þære fæmnan wlite	396 þē ic onbryrdan mæge
168 gin-fæste giefe	428 þurh wuldor-cyning
199 æfter leahtra-cwidum	437 hell-warena cyning
215 of gromra gripe	447 rodor-cyniges giefe
261 ic eom engel godes	474 in līges locan
289 ealra cyninga cyning	516 onwriga wuldres cyning
300 ond þā hālgan was	532 of þām engan hofe
301 þurh dēopne gedwolan	590 un-gewemde wlite
311 in wuldres wlite	637 þurh cumbol-hete
316 þurh gāstes giefe	657 þurh mōdes myne
322 hell-warena cyning	659 æt mæгна gode
347 fyrr-synna fruman	

b) Abberse:

α) Andreas

2	tīr-ēadige hælēð	1063	hæfde hlūttre lufan
4	þonne cumbol hneotan	1153	þær bið symle gearu
72	ic bēo sōna gearu	1220	mid lind-gecrode
77	þy lās ic lungre scyle	1253	under heolstor-scuwan
144	under heolstor-locan	1273	wær-fæstne hælēð
160	him tō fōddor-þege	1308	in þæt dimme ræced
205	eall-wealdan gode	1363	hwæt ðū lēoda feala
283	ofer wīdne mere	1404	hīc sære gebrocen
584	swylce hē ēac wundra feala (B. B. zu streichen swylce oðer ēac)	1425	is mīn swāt ādrowen (Simonā ādropen)
614	nū hīe lungre sceolon	1436	on þām myclan dæge
660	burh-weardes cyme	1535	drync sōna gearu
883	tīr-ēadige hælēð	1620	eal-wealdan gode
893	syðþan hlēoðor-cwide	1654	sægde his fūsne hige
938	tō wīdan feore (Gr.=B. ² : tō wīdan aldre)	1721	tō wīdan feore (Gr.=B. ² : tō wīdan ealdre)
944	of lādra hete	1722	þæt is ædele cyning
975	þeah hīe morðres feala	1749	syððan wuldres cyning
1004	in þām morðor-cofan	1756	ac ðurh sweordes bite
1005	under heolstor-locan	1771	þonne þæs lēasan godu
		1790	ðurh yrne hyge

β) Elene

32	swylce Hūna cyning	418	ðām wæs Jūdas nama
41	þær wearð Hūna cyme	436	mīn yldra fæder
49	þonne Hūna cining	437	þām wæs Sachius nama
85	hē wæs sōna gearu	530	þām wæs Sýmon nama
106	ond wæpen-præce	545	and-wyrde āgifan
122	bil inne dufan (Gr.=B. ² indufan) f. B. B. C. 99.	560	ymb fyrn-gewritu
185	ond hū ðy þridan dæge	564	for sawla lufan
210	þæs hīe in hýndum sculon	586	þām wæs Jūdas nama
222	ac wæs sōna gearu	592	ond wītgan sunu
294	þā gē werġdon þane	596	wīs-dōmes gife
302	gē tō dēaþe þone	627	him wæs gēomor sefa
360	þē him fōdder gifeð	677	þæt ic hīe syððan mæge
373	þā þē fyrn-gewritu	685	þurh eorne hyge
		749	þām is Ceruphin nama

762 þā sīo werge sceolu	1177 oferswīðan mæge
779 nō ðū of dēaðe hine	1193 bið þæt bēacen gode
792 forlæt nū, lifes fruma	1227 ær sumeres cyme
941 þæt se mihtiga cyning	1251 ic þæs wuldres treowe
944 se ðē dēadra feala	1287 on wīðan feore
956 þone helle-sceapan	1290 swā hīe adrēogan magon
959 on swā lýtlum fæce	1300 ār-lēasra sceolu
1085 þurh þāra nægla cyme	1320 tō wīðan feore
1116 sægdon wuldor gode	

γ) Himelfahrt

464 ān-cenned sunu	611 þæs wē ealles sculon
465 [tō] āgnum fæder	629 sibban meotodes sunu
499 him wæs gēomor sefa	759 hē his āras þonan
530 þurh þæs beornes cyme	808 þonne frætwe sculon
532 [tō] āgnum fæder	830 þæs hī longe sculon
565 sibban wuldres cyning	845 þonne herga fruma
593 swā þýstra wræce	

δ) Juliana

41 hēo þæs beornes lufan	430 þū mē ærest saga
51 gif þū tō sāmran gode	436 swā ic in minne fæder
68 mē þīn dohtor hafað	461 þurh þīnue hlēoþor-cwide
96 þū on gēape hafað	544 hel-warena cyning
139 from Crīstes lofe	563 ðā cwōm engel godes
161 æfter lēohtes cyme	657 þoune ēow miltse giefeð
211 nē þīnra wīta bealo	660 forþon gē sylfe neton
230 siex tīda dæges	684 in þām nēolan scræfe
238 symle hēo wuldor-cyning	700 nāt ic sylfa hwider
249 ðē þes dēma hafað	716 wið þone hýhstan cyning
311 þus ic wrāþra fela	718 bidde ic monna gehwone
361 ond tō sāmran gebuge	723 on þām mielan dæge
370 þæt hē minum hraþe	725 ond se dēora sunu
378 ond hē lārum wile	

Bei den scheinbaren Dreitaften unterscheiden wir drei Gruppen:

1. A¹-Verse: Das erste Wort ist das erste Glied eines Gebindes (on fyrr-dagum);

2. A²-Verse: Das erste Wort ist selbständig (swelc wæs þēaw hira);

3. A³-Verse: Das erste Wort ist das zweite Glied eines Gebindes (hēah-stefn naca).

Wie wir von den vollgemessenen Versen als A-Versen und von der Regel, die diese A-Verse betrifft, als der Regel A sprechen, so ist auch die Rede von A¹, A², A³-Versen und von Regel A¹, A² und A³.

1. In folgenden Versen finden wir Regel A¹ beobachtet:

a) Unverse:

α) Andreas

6 heofona hēah-cyning	274 hēa horn-scipe
8 frome folc-togan	278 of ȳð-lide
24 fīra flāsc-homan	319 ðæt ðū and-sware
47 eorre æsc-berend	320 sēce sār-cwide
58 on fyrhð-locan	358 on þyssum sīð-fæte
62 weoruda wil-geofan	381 hwā þām sǣ-flotan
71 þæt mē wær-logan	385 ricum ræs-boran
74 engla ēad-gifa	387 lifes leoht-fruma
75 dugeða dǣd-fruma	414 æt nīð-plegan
79 þurh hearm-cwide	442 bēoton bord-stæðu
83 fæste fyrhð-lufan	451 engla ēad-gifa
84 beorht blǣd-gifa	467 hrēoh holm-þracu
86 werigum wrōht-smiðum	471 nǣfre ic sǣ-lidan
95 under hearm-locan	487 hū ðū wæg-flotan
108 þæt þē wær-logan	500 on sǣ-leodan
126 hǣðne hild-frecan	508 eorles ond-sware
139 rēde ræs-boran	524 beorhtne bold-welan
141 under dim-scuan	554 on mōd-sefan
146 engla ord-fruma	561 āhōfen hearm-cwide
154 fāges flāsc-homan	(Gr.-B. ² āhōf)
156 æfter swylt-cwale	568 eallum eorð-warum
160 fīra flāsc-homan	581 æfter burh-stedum
179 on þām folc-stede	582 swā hē on grund-wæge
184 mid þām burg-warum	613 wrāðum wær-logan
204 þæs sīð-fætes	641 sōhton sīð-frome
211 ne meahst ðū þæs sīð-fætes	656 beorht blǣd-gifa
236 ofer sand-bleoðu	663 on sīð-fate
247 sittan sīð-frome	674 læston lār-cwide
258 āne æg-flotan	683 hwanon þām ord-fruman

709 geond hēah-ræced	1085 fægra flæsc-haman
733 secge sōð-cwidum	1098 tō þām ping-stede
752 ðone on fyrrn-dagum	1105 se wæs ūð-weota
770 ättor eal-felo (Gr. B.²: ättor æl-fæle)	1129 ne mihte earm-sceapen
771 þurh tēon-cwide	1147 þý læs scyld-hatan (nað Trautmann)
780 of eorð-scræfe	1148 egle ond-sacan
784 frōde fyrrn-weotan	1159 wēste wīn-ræced
788 ofer mearc-paðu	1202 ahlēopon hild-frome
790 þær þā lic-homan	1203 ond tō weall-geatum
803 open eorð-scræfu	1216 þinne lic-homan
808 tō ēad-welan	1218 mirce mǣn-slaga (B. B. man-slagan)
834 his nīð-hetum	1220 lyswe lār-smeoðas
840 fore burg-geatum	1233 ymb stān-hleoðo
853 ofer ār-welan	1244 dēopum dolg-slegum
856 þēh hē his mæg-wlite	1258 hāre hild-stapan
858 geonge gēn-cwidum	1275 swungen sār-slegum
892 þā wæs mōð-sefa	1276 þurh bān-cofan
900 ðēh ic on yð-fare	1282 weoruda will-geofa
917 grame gryn-smiðas	1292 ēce ēad-fruma
923 on wæg-fære	1297 wrād wær-loga
928 ðæt ðū on feor-wegas	1309 sceal þonne in nēad-cofan (B. B.: sceolde in nēad- cofan)
940 under burg-locan	1333 ðæt gē gūð-frecan
965 þurh sār-cwide	1338 on his mæg-wlite
976 in fyrrn-dagum	1345 him þā earm-sceapen (Gr. B.² oðne him þā)
988 on þām wang-stede	1346 fāh fyrrn-sceapa
989 lēofne lēod-fruman	1351 tō þām ān-hagan
993 fore hlīn-dura	1353 æt þām secg-plegan
1000 þurh hand-brine	1356 æt þām gegn-slege
1038 under burg-locan	1368 sære swylt-cwale
1043 in þām gnorn-hofe	1369 tō þām gūð-plegan
1047 þē læs him scyld-hatan (nað Trautmann)	1413 lifes lēoht-fruma
1048 mid earh-fare	1447 æfter word-cwidum
1060 fāra folc-mægen	1455 swā se dæd-fruma
1070 hēðne hild-frecan	1458 þā þā folc-togan
1071 under hlīn-scuwan f. G. Et. G. 322	
1076 eorre æsc-berend	

1459 egle ond-sacan	1593 fāa folc-sceaðan
1463 in þæt hlīn-ræced f. G. Et. G. 322	1642 ealde eolh-stedas
1475 þurh dolg-slege	1657 beorht bēag-selu
1507 wæter wīd-rynig	1660 þæt hīe se lēod-fruma
1519 giofum gēar-dagum	1662 on þām sīð-fæte
1521 gif ðū his ond-gitan	1671 on ferð-locan
1522 næs þā word-latu	1673 salu sinc-hroden
1525 mid ær-dæge	1711 on wæg-þele
1533 biter bēor-þegu	1714 ofer seolh-þaðu (Gr.-B. ² -waðu)
1537 ealde æsc-berend	1734 frame, fyrd-hwate
1539 tō dūn-scræfum	1744 æfter gūð-plegan
1570 on fyrhð-locan	1750 engla ord-fruma
1577 ymbe stān-hleoðu	1755 beorhtne bold-welan
1580 þurh strēam-ræce	1799 sōhton sīð-frome
1583 wurdon burg-ware	1806 idle æht-welan

β) Elene

9 þæt hē Rōm-wara	221 ne ðæs wil-gifan
10 āhæfen hild-fruma	228 sælde sē-mearas
11 wæs se lēod-hwata	233 ofer mearc-þaðu
21 fōron fyrd-hwate	246 wadan wæg-flotan
40 woldon Rōm-wara	252 ald yð-hofu
44 under earh-fære	255 ofer ēast-wegas
54 blēowon horn-boran (Gr.-B. ² hlēowon)	296 fram lig-cwale
59 ðæt hē on Rōm-wara	298 on þæs and-wlitan
98 on fyrhð-sefan	316 on ferhð-sefan
100 beorna bēag-gifa	343 frōd fyrrn-weota
101 heria hild-fruma	392 cyning ān-boren
116 syððan hēo earh-fære	398 þā on fyrrn-dagum
122 bræcon bord-hreðan f. G. Et. G. 327	425 in fyrrn-dagum
135 æfter stān-clifum	430 æfter wīg-præce
142 lāðra lind-wered	438 frōd fyrrn-wiota
166 hīo him and-sware	451 ond hira dryht-scipe
213 on fyrhð-sefan	455 ealdum æ-witan
215 fēran fold-wege	458 tō feorh-lege
220 þæs sīð-fates	467 on mold-wege
	473 þonne ūð-weotan
	525 grimne geagn-cwide

530 sēpte sōð-cwidum	875 on mōð-sefan
567 ne hire and-sware	897 tū feorh-nere
594 þæt he gēn-cwidas	925 þurh wrōht-stafas
639 on sīð-dagum	926 of ðām wearh-treafum
652 under bord-hagan	980 ofer eorl-mægen
653 under stān-hleoðum	991 under gold-homan
658 ond þā wigg-præce	995 ofer ēast-wegas
673 godes gāst-sunu	1001 syððan and-sware
695 under hearm-locan	1008 on þām beorh-hliðe
735 of eorð-wegum	1014 on eorð-wege
736 in lic-homan	1045 inbryrðed brēost-sefa
765 drēogaþ dēað-cwale	1078 on fyrhð-sefan
787 under beorh-hliðe	1103 on þām wang-stede
793 of ðām wang-stede	1111 hira will-gifan
804 beornes brēost-sefa	1153 þurh fyrn-witan
814 weoroda will-gifa	1166 þurh þeod-scipe
819 on rīm-tale	1185 æt gār-præce
827 ongan þā wil-fægen	1198 beorna bēag-gifan
829 under turf-hagan	1275 in nēd-cleofan
841 inbryrðed brēost-sefa	1298 āwyrgede wom-sceaðan
844 of fold-græfe	1299 lēase lēod-hatan
849 on ferhð-sefan	1315 ēces ēad-welan
851 hæleða hyht-gifa	

γ) Gimmelfahrt

459 on þām wil-dæge	635 ond mid sib-lufan
460 hyra sinc-giefan	651 he wæs upp-hafen
482 geond wīd-wegas	655 þē þæs ūp-stiges
497 on þām ping-stede	660 godes gæst-sunu
504 lofedun lif-fruman	664 sumum word-laþe
532 ēce ēad-fruma	675 ofer scild-breadan f. G.
537 hyra wil-gifan	Et. G. 327
540 beorn brēost-sefa	678 hrēran holm-præce
546 eorla ēad-giefan	706 þær ðā syn-sceaðan
556 folca feorh-giefan	711 æfter ūp-stige
573 æfter gūð-plegan	723 eallum eorð-warum
610 tō feorh-nere	737 hāliges hyht-plega
611 Iecað eorð-welan	751 gepungen þegn-weornd
615 æt his ūp-stige	755 mid ūsse lic-homan
618 cyning ān-boren	762 eglum earh-farum

765 of his brægd-bogan
770 fēonda fæ̃r-searo
781 gromra gār-fare
794 gesēon syn-wræce
802 on nām wong-stede

821 in þām gæst-hofe
822 on his gēar-dagum
861 godes gæst-sunu
864 ealde yð-mearas

ð) *Ʒufiana*

2 dēman dæd-hwate
7 hāpen hild-fruma
18 sum wæs æht-welig
43 under hord-locan
70 þæt hēo mæg-lufan
72 on mōd-sefan
100 þīnum brýd-guman
104 ēce ēad-lufan
156 þæt hē mund-bora
165 hire brýd-guma
178 þæt ic þeod-scepe
187 þurh nīð-wræce
205 torne tēon-cwide
208 þē þes lēod-scepe
211 āwyrgeð wom-sceaða
213 mildne mund-boran
225 ðā þām folc-togan
234 in ferð-locan
235 milde mōd-sefan
240 in þām nýð-clafan
243 in þæt hlīn-ræced f. Ʒ.
Ʒt. Ʒ. 322
245 glēaw gyru-stafa
265 to gring-wræce
276 þīnre ēad-gife
296 þære wif-lufan
324 in þām grorn-hofe
341 þurh sār-slege

370 mæne mōd-lufan
384 wið flān-præce
404 þurh earg-fare
405 in brēost-sefan
415 þonne þæs lic-homan
418 saga earm-sceapen
455 tō þām wær-logan
476 þæt him bān-locan
488 þurh sweord-gripe
489 of flæsc-homan
502 ēce ēad-giefe
503 beorhtne bold-welan
527 æfter sār-wræce
529 āgiefan gnorn-cearig
544 under hlīn-scuon f. Ʒ. Ʒt.
Ʒ. 322
547 þurh sār-slege
563 ēcra ēad-giefa
603 āswebban sorg-cearig
611 of gewin-dagum
645 hergen, hēah-mægen
660 æfter sorg-stafum
671 þurh sweord-slege
684 sēo genēat scolu
695 mid þeod-sceipe
699 micle mōd-lufan
709 seomað sorg-cearig

b) *Abberse:*

α) *Andreas*

1 on fyrn-dagum
8 ond fyrð-hwate

78 æfter bill-hete
85 mid scyld-hetum

112 of þyssum lēod-hete	643 āgef and-sware
128 under bord-hreoðan f. G. Et. G. 327	684 on þysse folc-sceare
153 ond tō wil-pege	718 mid þām burg-warum
189 āgef and-sware	725 þurh hand-mægen
206 on fold-wege	798 ond ūp-heofon
209 mid þām burg-warum	1008 in þām gnorn-hofe
220 mid ær-dæge	1029 in þām hearm-locan
233 nalas hild-lata	1061 be mearc-paðe
235 mid ær-dæge	1065 under burh-locan
285 āgef ond-sware	1089 him tō lif-nere
315 ðurh and-sware	1115 swā se ðēod-sceaða
382 on holm-wege	1138 wæs se lēod-hete
401 āgēfan ond-sware	1149 of lēod-hete
419 hū hē reord-berend	1184 āgef and-sware
436 þurh þrȳð-cining	1209 ah þinne mōd-sefan
478 wolde ic frēond-scipe	1229 ofer land-sceare
499 ofer yð-lafe (B. B. -hofe)	1232 æfter dūn-scræfum
501 swā hē on land-sceare (Gr. B. ² -sccape)	1284 mīn lif-fruma
552 ond word-cwidum	1345 āgef and-sware
562 in hira lif-fruman	1375 āgef and-sware
572 āgef and-sware	1388 mid ær-dæge
617 āgef and-sware	1428 þonne þeos lif-cearo
633 ne ðurh tēon-cwide	1466 heht his lic-homan
635 þurh þīne word-læde	1489 þæt is fyrn-sægen (Gr. B. ² : þæt is fyrn sægen)
	1691 fram hell-trafum

β) Glene

20 and Hrēð-gotan	335 hū se lif-fruma
46 wæron Rōm-ware	359 nales gnyrn-wræcum
105 mid ær-dæge	375 þæt mē and-sware
133 sume healf-cwice	402 on þysse folc-scere
191 æt þām se leōð-fruma	441 on lif-dagum
203 þurh lār-smiðas	455 āgeaf and sware
259 wæron æsc-wigan	462 āgeaf and-sware
272 þæt dæt lēod-mægen	464 godes hēah-mægen
282 of sīd-wegum	494 bæd þrym-cyning
290 þæt gē gēar-dagum	498 swā hē þurh fēond-scipe
292 ond dæd-hwæte	523 þæt dū hosp-cwide

528 on fyrn-dagum	752 ond eall hēah-mægen
534 nū gē fyrhð-sefan	823 þēah hē stæn-greopum
604 tō pām ān-hagan	834 swā hīo gēar-dagum
642 him on and-sware	894 on ferhð-sefan
662 āgeaf and-sware	948 ond on fyr-bæde
711 ond of nȳd-cleofan	967 in þære folc-sceare
727 ond holm-þræce	1266 nū synt gēar-dagas
730 ond āp-rador	

γ) Simmelfahrt

538 wæs sēo trēow-lufu	742 þā wearð burg-warum
554 gesēgon wil-cuman	763 þonne wrōht-bora
559 þē hī gēar-dagum	766 wið yām fār-seyte
628 ond lic-homan	769 under bān-locan
656 þætte lif-fruma	831 in fyr-bæde
666 se mæg eal-fela	

δ) Juliana

105 āgeaf and-sware	423 þær þū nȳd-bysig
114 hē þā brȳd-lufan	478 sume on yð-fare
117 āgeaf and-sware	487 þæt hī in wīn-sele
130 āgeaf and-sware	536 ongan þā hrēow-cearig
147 āgeaf and-sware	603 þurh sweord-bite
157 wið hell-sceapum	671 þā se syn-scaþa
175 āgeaf and-sware	686 þæt hȳ in wīn-sele
319 āgeaf and-sware	690 tō mold-græfe
334 on mold-wege	

2. Der Regel A² folgen die nachstehenden Verse:

a) Anverse:

α) Andreas

201 ofer cald wæter	1120 geond þā burh bodad
253 on cald wæter	1155 þā wæs wōp hæfen
286 ūsic lust hwetēð	1272 hēton tīt hræde
310 ofer cald cleofu	1414 ond ic nū þrȳ dagas
349 þā in cēol stigon	1554 þær wæs wōp wera
624 miht ðū, wīs hælēð	1604 se ðisne ār hider
880 for Crīst cumen	1622 wæs on þanc spreccen
903 blīðe, beorht cyning	1647 þær se ār godes
919 wordum wīs hælēð	1666 weras, wif samod
1045 on gehyld godes	1787 dryht-lic dōm godes

β) Elene

94	geletest lād werod	706	ne leng helan
231	þær wlane manig	731	ond þū sylf sitest
360	fēogað frýnd hiera	733	þē geond lyft farað
372	ofer riht godes	807	nū ic þurh sōð hafu
447	mīn swæs sunu	813	nū ic þē, bearn godes
475	āhengon, helm wera	963	þurh bearn godes
547	wēoxan word cwidum	1126	þurh bearn godes

γ) Himmelfahrt

458	gelaðade, lēof weorud	745	ofer hēah hleoðu
464	ærþon ūp stige	764	in folc godes
478	ond ēow meaht giefe	774	bidðan bearn godes
513	on swegl faran	791	ðonne eft cymed
514	wile ūp heonan	792	þē ic ne heold teala
544	ær þon ūp stige	797	þonne C (cyn) cwacað
604	hē ūs æt giefed		(Grein: C=cēne)
634	herede helm wera	852	ofer cald wæter

δ) Juliana

23	ofer word godes	666	bidðað bearn godes
629	gehyrde hēo hearm galan	669	synle sōþ lufu
647	forþon ic lēof weorud	692	sīd folc micel

ε) Abberfe:

α) Andreað

25	swele wæs þēaw hira	294	þær þē lust myned
41	þær wæs cirm micel	388	ond þē wist gife
107	nis sēo prāh micel	400	hwænne ðū eft cyme
117	in gehyld godes	404	ond him land curon
145	hwæs him beorht cyning	429	þā gē on holm stigon
	(B. B.: þæt him beorht cyning)	485	nū þē tīr cyning
158	wæs him nēod micel	512	ponne seēor cymed
188	būtan ðū ær cyme	541	ā þīn dōm lyfað
214	bēo ðū on tīd gearu	546	oððe rīm wite
216	ond þīn feorh beran	603	þæt ic sōð wite
222	ond on cald wæter	732	ond word sprece
231	ne wæs him blēað hyge	745	oððe sēl nyton
		789	swā him bebēað meotud

907 þær is help gearu	1358 habbað word gearu
937 swā þē beorht fæder	1487 hwæðre gīt sceolon
947 him sceal bōt hraðe	1509 on ðē sylf cyning
951 is þē gūð weotod	1537 wæs him ūt myne
969 ic ādrēah feala	1561 ſs sēo Wyrð scyðeð
982 ēode in burh hraðe	1577 stōp ūt hraðe
1028 fore bearn godes	1584 þā wæs forð cumen
1042 nalas leng bidon	1594 in forwyrð sceacan
1085 þā wearð forht manig	1600 under grund hruron
1097 þā wæs eall geador	1602 ðæt þē sōð meotud
1111 hte ðā lāc hraðe	1605 is nū þearf mycel
1116 þā wæs rinc manig	1609 þēh þē fell curen
1151 þæs ðē hē dōm gifeð	1613 fore bearn godes
1165 nū is sæl cumen	1627 ðā wæs eall eador
1166 is nū þearf mycel	1644 ond æ godes
1210 nis sēo stund latu	1664 his him fūs hyge
1225 þær wæs sec manig	1779 þē him wæs Gād nama
1251 him wæs leoht sefa	(Gr. 2: ond him . . .)
1279 blāt ūt faran (B. B. blac)	1826 ond him N(nyð) legeð
1288 þenden feorh leofað	1831 ic sceall feor heonan
1322 þām wæs Crist nama	1843 ond his miht seomap
1340 ond on flēam numen	

β) Cene

13 hē wæs riht cyning	447 ær þec swyrt nime
18 him wæs hild boden	450 ac þāra dōm leofað
45 beran ūt præce	517 ond mīn swæs fæder
76 him se ār hraðe	551 ēow þeos cwēn laþap
95 ond se ār somed	597 swā þīn mōd lufap
123 þā wæs þūf hafēn	615 þæt hē þone stān nime
143 hām eft þanon	633 is nū worn sceacen
148 hām eft þanon	644 on gemynd witon
158 ofer sīd weorod	676 ær þec cwealm nime
173 him wæs leoht sefa	710 hīo bebēad hraðe
279 on gemōt cuman	748 ond þas word cweðap
416 þē him sīo cwēn wite	1047 ond swā leoð gode
419 ic wāt geare	1122 nū is in leoht cymen
426 nū is þearf mycel	1132 ofer hlēor goten
444 on þām sōð cyning	1140 þæt wæs oft bodod

1195 se þæt wicg byrð (byrð = 1232 þē on gemynd nime
byrð) 1302 in gemynd cumað.
1231 ond hira dæl scired

γ) Simmelfahrt

442 þæt þū sōð wite	801 pær sceal forht monig
455 swā hīe eft dydon	805 biþ se W (wyn) scæcen
582 a forð heonan	(Grein: W=wēn)
615 þē wē ær drugon	825 þonne eft cymeð
734 pær hē gēn ligeð	833 on gemōt cymeð
746 swā wē men sculon	848 is ūs þearf micel
751 is ūs þearf micel	

δ) Juliana

69 hēo mē on ān sagað	314 ne gerīm witan
80 þurh sōð godu	384 nele feor þonan
85 ac on spild giefe	389 ic sceal feor þonan
110 þonne hē gēn dyde	402 bið se torr þyrel
119 gif mīn feorh leofað	421 ond gewin tuge
163 folc eal geador	542 þonne þū ær dydest
167 hwæt ðū glēm hafast	595 ongon his hrægl teran
192 þeah þū ær fela	630 ougon þā on flēam sceacan
194 þæt þū sōð godu	(B. B.: ongon on flēam sceacan)
195 þē þā lēan sceolan	632 nū is wēn micel
207 þāra þē nien witen	634 swā hēo mec ær dyde
224 þæt is sōð cyning	695 is mē þearf micel
253 swā hē þec ūt heonan	717 mec þæs þearf monaþ
254 þæt þū lāc hraþe	719 þē þis gied wræce
255 ær þec swylt nime	
276 swā mē þes ār bodað	

3. Fūr Regel A³ sprecen folgende Verse:

a) Anverse:

α) Andreas

64 searo-net seowað	1548 gēomor-gidd wrecen
(Wülfer: sēodað)	1549 forht-ferð manig
416 wær-fæst cinig	(Gr.-B. ² : forht ferð manig)
484 cyne-rōf hæleð	
494 þrýð-bearn hæleð	1556 fēa-sceaft hæleð
802 mōdige mearc-land	1596 forht-ferð manig (Gr.-B. ² : forht ferð manig)
tredan	
1371 un-fyrn faca	1791 wæl-rēow cyning

β) Elene

43 on-gēan gramum	481 sige-bearn godes
152 beadu-rōf cyning	640 cniht-geong hæled
158 sige-rōf cyning	862 sige-bearn godes
195 nīð-heard cyning	1146 sige-bearn godes

γ) Himmelfahrt

δ) Juliana

4 ār-lēas cyning	628 on-gēan gramum
367 on-gēan bere	661 ūt-gong heonan
531 gealg-mōd guma	

b) Abverſe:

α) Andreas

266 hēah-stefn naca	1079 lād-spell beran (Gr.: B.²:
386 sōð-fæst meotud	lād spell beran)
495 strēam-welm hwiled	1127 hearm-lēoð galan
773 þrȳð-weorc faran	1315 hosp-word sprecaþ
783 and-weard cuman	1342 hearm-lēoð galan
1003 dēað-wang rudon (B. B.:	1549 fūs-lēoð galen
dēað-wōman budon)	1643 ful-wiht hæfen

β) Elene

124 sige-lēoð galan	612 mōr-land trydeð
140 daroð-æsc flugon	757 heard-eeg cwacaþ
245 sǣ-mearh plegean	936 fȳr-hāt lufu
258 grīm-helm manig	1016 lēof-spell manig
264 sinc-gim locen	1278 tīon-lēg nimeð
578 bæl-fȳr nimeð (Gr.: B.²:	
bæl fornimeð)	

γ) Himmelfahrt

623 fūs lēoð galan	788 frēo-bearn godes
643 frēo-bearn godes	

δ) Juliana

204 god-scyld wrecaþ	388 bīd-steal gifeð
----------------------	---------------------

Nicht aufgenommen in die vorstehenden Listen sind diejenigen Verse, in denen byrig das nach unsrer Regel zweite Wort bildet. Es sind dies die Anverse A 1649 und E 821 in þære beorhtan byrig, S 542 in þære torhtan byrig, S 569

of fēonda byrig, § 545 in fēonda byrig und die Abverse A 40 und 287 tō þære mæran byrig, A 973 in þysse mæran byrig, A 1491 in þære hæðenan byrig, A 1733 sume on Rōme-byrig, E 863 þære mæran byrig, E 1005, 1053, 1203 tō þære halgan byrig, § 665 tō wuldres byrig. Sowohl bei Cynewulf als auch bei dem Dichter des Beowulf erscheint byrig nie in einem Dehnverse. Zudem ist byrig die spätaltenglische Form zu byrg. Die Grundform ist burg, -h. Der Kurzstamm byrig ist eben nicht ursprünglich, sondern aus einem Langstamm hervorgegangen. Wir werden daher die genannten Verse nicht als vollgemessene Verse in unserem Sinne anzusehen haben. Vgl. § 461^b tō þære halgan byrg und § 519^a tō þære beorhtan byrg.

Den zahlreichen Versen, welche wir als Belege für Regel I angeführt haben, steht nur eine ganz geringe Zahl von Ausnahmen gegenüber. In den Versen A 1404^a sint mē leodu tōlocen (die Handschrift und die älteren Ausgaben haben leod, der Plural zu lið ist aber leodu), E 91^b bōc-stafum āwriten, § 840^a þonne from frum-gesceape und § 475^b ēac ic sume gedyde haben wir es zwar mit Viertaktern zu tun, aber sie fallen heraus aus der Regel, daß am Versende einem Kurzstamm ein Langstamm voraufgeht. Sie nehmen eben eine Sonderstellung ein, da immer ein unbetontes Vormörtchen bzw. eine unbetonte Vorsilbe den dritten Takt allein füllt. So auch bei Versen wie bānhūs abrocen, die aber der Regel gerecht werden und somit auch in die Liste der vollgemessenen Verse aufgenommen sind.

Gegen Regel A¹ verstößt A 370^a onhræd hwæl-mere. Der Vers A 496^a beataþ brim-stædo wird richtig und käme für Regel II in Betracht, wenn wir, wie dies schon Trautmann E. St. S. 323 verlangt, umstellen zu brim-stædo beataþ.

Regel A² bleibt unbeachtet in folgenden Versen: A 1295^b þā þīn lof berað; E 889^b þær wæs lof hafen; § 547^a ðæt is wel cweden; § 408^b ofer lof godes; § 693^b godes lof hafen. E 889^b, § 693^b und § 547^a werden metrisch richtig, wenn wir mit Trautmann E. St. S. 317 lesen ahafen und gecweden. Diese Verse wären somit zu behandeln im Sinne der im vorletzten Abschnitte genannten.

Nur scheinbare Verstöße gegen Regel A³ sind die Verse A 775^b fold-weg tredan, A 927^b ond-sæc dydest, A 1117^a gūð-frec guma, E 62^a Rōm-wara cyning, E 129^b Rōm-wara cyning

und J 708^b lic-fæt beofað (L=lic, F=fæt). Alle diese scheinbaren Verstöße sind in Ordnung, wenn wir Verlust des alten auslautenden Stammvokals bzw. der Flexionsilbe in den Versanfängen annehmen. Wir haben es hier demnach mit scheinbaren Dreitakttern zu tun, in denen die jeweiligen Versanfänge zwei Takte füllen.

Nur als scheinbare Verstöße gegen unsere erste Regel werden wir ferner anzusehen haben die Verse A 658^a tō ðām medel-stede; E 554^a on medel-stede; A 1786^a þæt mid Sigel-warum; S 587^a þurh his hyder-cyme; J 269^a wuldres wiper-breca. Ich nenne hier noch den Vers S 564^a ne meahthan wiper-breca (Gr.-W.³ -brōgan). Alle diese Verse erhalten richtiges Versmaß, wenn wir auch hier in den ersten Teilen der Gebinde Verlust des auslautenden Stammvokals bzw. der Flexionsilbe annehmen. Schon Trautmann E. St. S. 339 führt medel- auf älteres mædelæ-, mædlæ- zurück.

In dem bereits an seiner Stelle angeführten Verse E 1195^b se þæt wieg byrd sege ich des Versbaus wegen byred, welches letzteres auch schon von Simons in seinem Wörterbuche und von Holthausen in seiner Eleneausgabe eingesetzt wird.

Besondere Beachtung verdienen die Verse A 120^b hē is on-riht cyning, E 401^b we ðæt æ-hylgð nyton und S 697^a englum ond eord-warum. Sie entsprechen durchaus unserer Regel, daß am Versende einem zweisilbigen Kurzstamm ein Langstamm vorzugesetzen muß, dürfen aber, obwohl die für die Regel in Betracht kommenden jeweiligen ersten Worte einsilbig sind, doch nicht als scheinbare Dreitakter oder Dehnverse angesprochen werden. In den Versen A 120^b und E 401^b kann von Vorschlag nicht die Rede sein, da dieser ja nicht vor der Hauptstabsilbe stehen darf. Wir haben es mit regelrechten Viertakttern zu tun. Am deutlichsten beweist dies ja der obengenannte Vers S 697^a englum ond eord-warum, der metrisch nur als Viertakter gelesen werden kann. Zu nennen wäre auch noch der Vers A 1672^a wuna in þære win-byrig. Jetzt können wir die Antwort auf die S. 8 aufgeworfene Frage geben: Hat Cynewulf den alten Auslautvokal noch gesprochen? Betrachten wir obige Verse, so müssen wir diese Frage verneinen. Die genannten Verse hätten ja sonst fünf Takte gefüllt. Infolgedessen dürfen wir sagen: Zur Zeit Cynewulfs war der

alte Auslautvokal bereits geschwunden. Cynewulf und seine Zeit dichteten nur auf Grund der älteren Formen. In dieser Ansicht bestärken uns auch Verse wie der bereits erwähnte A 658^a tō ðām medel-stede, wo Cynewulf an eine ältere Form wie mædelæ-, mædlæ- dachte, die er aber nicht mehr gesprochen hat. Nach dem in diesem Abschnitte Gesagten sehe ich auch den Vers E 356^a fēodon þurh fēond-sceipe nicht für einen Dehnvers, sondern für einen regelrechten Viertakter an.

Regel II.

Von zwei Worten, welche die drei letzten Takte eines Verses füllen, ist das erste ein kurzer Stamm, wenn das zweite die Gestalt \times hat.

Die Verse, welche dieser Regel folgen, lassen sich in drei Gruppen einteilen. Wir unterscheiden:

1. B¹-Verse: Das erste Wort ist das erste Glied eines Gebindes (on þære wer-þeode; on here-felda);

2. B²-Verse: Das erste Wort ist selbständig (ond frið lædan; ond þē fæder engla);

3. B³-Verse: Das erste Wort ist das zweite Glied eines Gebindes (sīþ-fæt secgan; burg-warū bannan).

Auch hier sprechen wir von B¹, B², B³-Versen und von Regel B¹, B² und B³.

1. Der Regel B¹ folgen nachstehende Verse:

a) Anverse:

α) Andreas

10 on here-felda	142 þonne hīe un-lædra
11 on meotud-wange	145 biðan beadu-rōfne
18 on here-felda	149 swā hit wæl-wulfas
31 hettend heoro-grimme	163 hū hē in ell-þeodigum
38 hælep heoro-grædige	164 belocen leodu-bendum
39 for mete-læaste	171 þā him cire-baldum
60 his sige-dryhten	178 þæt hīe un-cūdra
63 hū mē el-þeodige	199 eorlas el-þeodige
102 on nearo-nēdum	205 nis þæt un-ēade
135 āwriten wæl-grædige	239 beoton brim-strēamas
137 on þære wer-þeode	244 ofer lago-flōdas

249 ēce æl-mihtig	996 hæleð heoro-drēorige
266 on hran-rāde	(Œr. B. ² -drēorig)
280 ne þær el-þeodige	1005 hæleð hige-rōfne
289 on mere-faroðe	1012 þæs ðe hīe on-sunde
314 þām þe lago-lāde	1022 grētan god-fyrhtne
334 oððe stede-wangas	1054 hæleð hige-rōfe
341 gehycgan hyge-þancol	1068 folces frum-gāras
(Œr. B. ² : gehýran . . .)	1073 þæt hīe on el-þeodigum
348 ofer brim-strēamas	1078 hīe þā un-hýðige
351 on mere-faroðe	1083 ah þær heoro-drēorige
365 ēce æl-mihtig	1087 hēan, hýge-gēomor
413 on beadu-wange	1124 hæðene herig-weardas
468 æfter gryre hwile	1137 þæt hē swā un-scyldig
482 gif ðū lid-wērigum	1140 mōdige magu-þegnas
545 under heofon-hwealfe	1142 on þām hyse-beorðre
553 ic æt efen-ealdum	1146 on þām or-lēge
579 ðū þe lim-sēoce	1154 frēod un-hwilen
580 wērige, wan-bāle	1157 mændon mete-lēaste
612 hæleð hyn-fūse	1161 gesæton searu-þancle
634 on hran-rāde	1166 þrēa or-mæte
653 folc un-mæte	1183 þæt gē wīðer-feohtend
659 snottre sele-rædend	1195 ðā gýt se wīðer-mēda
675 wōðe wīðer-hýdig	1205 tō ðām or-lēge
680 ēadiges or-hlytte	1211 þæt þe wæl-rēowe
721 fore on-sýne	1225 gesīon sige-rōfne
744 gē synd un-læde	1226 on þām wæl-wange
759 open, or-gēte	1242 ellen un-twēonde (Wulf-
797 hwā æt frum-sceafte	fer -twēodne)
821 on hron-rāde	1257 heardum hæg-el-scūrum
838 hādor heofon-lēoma	1260 cealdum cyle-gicelum
848 beornas beadu-rōfe	1262 blæce brim-rāde
855 waldend wer-ðeode	1271 wadan wæl-gifre
877 sungon sige-dryhtne	1287 ēce æl-mihtig
898 þæt ðū on faroð-stræte	1298 for þām here-mægene
942 hrinen heoru-dolgum (Œr. B. ² : hrīnan . . .)	1302 ðā wæs or-lēge
952 heardum heoru-swengum	1312 atol æg-læca f. G. St. C. 325
963 weras wan-sælige	1318 þe ðū ofer-higdum
972 swā on ell-þeode	1359 wīð þām æg-læcan

1402 under heofon-hwealfe	1606 þæt wē gum-cystum
1420 þæt ūs hete-rōfra	1623 hēt þā on-sunde
1493 under sæl-wāge (Wii- fer: under sæl-wange)	1627 eaforan un-weaxne
1499 fore þæs on-sýne	1638 eorlas an-mōde
1504 ēa in-flēde	1691 hweorfan hige-blīde
1515 mōdige mago-þegnas	1694 gāstes gram-hȳdige
1542 hātan heaðo-wælme	1720 in heofon-þrymme
1557 hēan, hyge-geōmor	1800 beornas beado-rōfe
1559 þæt wē mid un-rihte	1836 nempe hē god-cūndes
	1842 lēan un-hwilen

β) Gfene

24 wriðene wæl-hlencan	265 on þām here-prēate
25 hōfon here combol	269 ofer here-feldas
47 secgas sige-rōfe	283 mægen un-lȳtel
61 mægen un-rīme	301 ond fram un-clānum
63 for werod-lēste	330 in cyne-stōle
72 þūhte him wlite-scȳne	333 gehȳrað, hige-glēawe
82 ðeah þē el-þēodige	355 hālige hige-frōfre
88 fæle friðo-webba	367 hū gē heofon-cyninge
107 hebban heoru-cumbul	387 wērgē wræc-mæccgas
119 hetend heoru-grimme	414 sōhton searo-þancum
123 þrungon þræc-hearde	418 gidda gearo-snottor
126 on here-felda	(Gr.-W. ² -snotor)
127 fēollon friðe-lēase	423 þone or-scyldne (Gr.-W. ² : þone un-scyldigne) f. B. B.
132 sume un-softe	©. 99
133 on þām here-sīde	
137 on lago-strēame	444 be ðām sige-bēame
139 ēhton el-þēoda	472 þæs un-rihtes
146 æt þām dæg-weorce	478 weras won-sēlige
156 heoldon hige-þancum	515 þāra bealu-dæda
170 for þām here-mægene	516 ond þæs un-rihtes
190 sægdon sige-rōfum	521 for ofer-pearfe
208 forlærde lige-searwum	527 sēlust sige-lēana
229 ðā wæs or-cnāwe	550 tō þām here-meðle
238 bronte brim-pissan (Gr.- W. ² -pisan) f. G. St. ©. 323	579 hättost heaðo-welma
242 on mere-stræte	621 gif ðū in heofon-rīce
249 ofer lago-fæsten	629 ge hē heofon-rīces
259 ænlic efor-cumbul	656 wē þæs here-weorces
	675 æfter stede-wange

723 wunode wæl-reste	1025 besetton searo-cræftum
724 elnes on-cȳdig (B. B.: eþles un-cȳdig)	1027 sēlest sige-bēama
740 in sin-drēame	1028 æðelu un-bræce (Gr.-B. ² an-)
745 fore on-sȳne	1029 wraðu wan-hālum (Wülfer wann-)
748 wōða wlite-gāste	1108 þurh nearu-searwe
762 āwurpe won-hȳdige	1113 oððe god-gimmas
797 hyht un-twēondne	1151 cining æl-mihtig
799 ēce æl-mihtig	1187 wið æg-læce
828 elnes an-hȳdig f. B. B. C. 104.	1189 snottor searu-pancum
847 eorlas an-hȳdige	1213 laman, lim-sēoce
867 gesæton sige-rōfe	1214 healte, heoru-drēorige
871 folc un-lȳtel	1215 hēane, hyge-gēomre
901 eatol æc-læca f. C. C. C. 325	1220 on þām gum-rīce
946 þæt ðū un-snytttrum	1231 drēam un-hwīlen
960 ond swā on-cȳdig	1235 ealles ofer-wealdend
968 geond þā wer-þeode	1256 be ðām sige-bēacne
974 sēlest sige-bēacna	1257 cnyssed cear-welmum
977 werum wan-sæligum	1258 þēah hē in medo-healle
1003 abēodan beadu-rōfre	1265 ald on-mēdla
1005 hæleð hwæt-mōde	1284 eallra un-snyttro
1015 siððan wine-māgas	1296 hæleð hige-gēomre
1016 ofer lagu-fæsten	1304 of ðām heaðu-wylme

γ) Himmelfahrt

472 fæder frum-sceafta	603 þurh monig-fealdra
490 strengðu staþol-fæstre	629 mannes magu-tūdre
493 weorud wlite-scȳne	638 in ðære god-cundan
503 āras ufan-cunde	662 ond ēac monig-fealde
506 gesēgon hȳ æl-beorhte (v. d. Barth) hȳ zu streichen)	693 hǣdre heofon-tungol
520 ealra sige-bearna	713 giedda gearo-snottor
531 gesæt sige-hrēmig	714 waldend wer-þeoda
534 hæleð hyge-rōfe	721 mægeð un-mæle
548 þæt him æl-beorhte	732 in cwic-sūsle
554 weorud wlite-scȳne	776 lāpra lyge-searwum
560 in þæt or-lēge	796 fore on-sȳne
576 gongað glæd-mōde	837 fore on-sȳne
	855 fȳða ofer-mæta

δ) Zultiana

69	geȳwed or-wyrðu	424	fore ofer-hygðum
91	þær hē glæd-mōde (Gr.-B. ^s -mōd)	427	ond þȳ un-bealdra
97	þurh þīn or-lēgu	430	earn ag-læca
120	gif þū un-rædes	434	æg-hwæs or-wigne
124	þæt þū un-gēara	450	þæt un-sælig
145	þē þū un-snyttrum	454	ðā sēo wlite-scȳne
147	him sēo un-forhte	456	þū scealt an-dettan (Grein and.) f. Simonð C. 109 u. C. Et. C. 325
202	þurh þīn dol-willen		
217	Idle or-feorme	465	þræt or mæte
230	sace sin-grimme	469	āblende bealo-þoncum
255	onsecge sigor-tifer (Gr.- B. ^s -tifer) f. B. B. C. 95	473	forbræc bealo-searwum
260	hyre se wræc-mæcga	480	on mere-flōde
273	ēce æl-mihtig	482	þæt hī heoru-drēorge
278	swā ic þē bil-witne	517	gife un-mæte
298	Simon searo-þoncum	543	þā þū ofer-swīpdest
302	nepde ic nearo-bregðum	552	þæt þū un-samge
308	þæt hē un-snytrum	554	æfter þræc-hwile
315	heardra hete-þonca	586	hāt heoro gifre
319	hyre se ag-læca	627	yfel or-mætu
331	for his on-sȳne	658	fæder æl-mihtig
366	þæt ic him monig-fealde	675	on swon-rāde
376	in gebed-stōwe	685	tō þām frum-gāre
381	gōðra gum-cysta	689	læded lof-songum
386	hefed hyge-snottor	701	eardes un-cȳðþu
		713	þæt ic yfel-dæda

b) Abverse:

α) Andreað

34	drync un-hēorne	244	hē ðær lid-weardas
47	tō þām or-lēge	246	on mere-bāte
94	hē his magu-þegne	257	on mere-þissan
100	of þyssum leoðu-bendum	297	swā ēow scip-weardas
118	helm æl-wihta	311	on faroð-stræte
183	þīnne sige-brōðor	319	mid ofer-hygðum
196	ond swan-rāde	398	ofer lagu-fæsten
197	ond wæter-brōgan	406	gode or-feorme
200	ne mē here stræta	446	on mere-þyssan

456 ond wæter-brōgan	1207 sægde his mago-þegne
481 on heofon-þrymme	1219 werod un-mæte
503 ne wæter-flōdas	1237 cirm un-lýtel
526 sōð or-gēte	1252 hige un-týddre
543 ofer wer-þeōda	1270 duguð un-lýtel
561 hæleð un-sælige	1310 wic un-sýfre
573 in wer-þeode	1373 of leoðu-bendum
586 for here-mægene	1480 wyrd un-dyrne
661 þæt se sige-dēma	1493 sweras un-lýtle
666 tō þām cyne-stōle	1504 nū ðē æl-mihtig
728 fore þām here-mægene	1564 of leoðu-bendum
770 þær wearð or-enāwe	1617 gode or-feorme
774 of stede-wange	1630 ond freoðu-wære
782 ond geogod-hāde	1650 fore þām here-mægene
825 ofer lagu-fæsten	1657 ond him brim-þissan (Gr.:
831 be here-stræte	ℳ. ² -þisan)
851 sōð or-gēte	1682 weorod un-mæte
876 mægen un-lýtel	1699 wolde on brim-þissan
902 meotud æl-mihtig	(Gr.-ℳ.-þisan)
903 ic on brini-strēame	1711 wigan un-slāwne
905 on wudu-bāte	1730 þrym un-lýtel
974 tō heofon-lēohte	1737 ofer wer-þeōda
1033 of leoðu-bendum	1742 lēoht un-hwilen
1107 feores or-wēna	1764 wurd un-dyrne
1118 tō þām beadu-lāce	1808 tīr un-bræcne
1131 hæfdon æg-læcan	1828 werum on-cýðig
1190 ðē se æl-mihtiga	

β) Ene

10 tō here-tēman	420 be ðām sige-bēame
36 [op] þæt on æl-fylce	552 þæt gē seonoð-dōmas
57 siððan el-þeodige	643 on þysse wer-þeode
64 wið ofer-mægene	665 be þām sige-bēame
127 flugon in-stāpes i. E. St.	860 be ðām sige-bēame
E. 322	865 cyning æl-mihtig
145 cyning æl-mihtig	898 þā þær lige-synnig
168 be þām sige-bēacne	907 nū cwōm el-þeodig
170 þæt hit heofon-cyniges	964 þæs sige-bēames
356 nāhton fore-þances	984 þē ðæt sigor-bēacen
365 dōm un-scyndne	994 þē him here-ræswan

996 ofer swon-rāde	1145 swā hīe æl-mihtig
1020 on þām stede-wange	1184 þonne beadu-rōfe
1083 fæder æl-mihtig	1194 ond se hwæt-ēadig
1090 cyning æl-mihtig	1200 gife un-scynde
1112 swylce heofon-steorran	1246 gife un-scynde

γ) Himmelfahrt

443 þā se æl-mihtiga	762 þī læs un-holdan
561 ond in cwic-sūsle	835 bi heofon wōman
600 þætte wer-þeode	844 on þām sige-prēate
670 sum mæg god-cunde	849 ær þām gryre-brōgan
686 geofum un-hnēawum	851 swā wē on lagu-flōde

δ) Juliana

9 ofer wer-þeode	360 þæt þū heofon-cynige
214 wið þīnum scin-lāce	451 ond þus dol-willen
235 mægen un-brīce	507 geond wer-þeode
268 þē hyre se ag-læca	576 ond wudu-bēamum
320 fripes or-wēna	643 þæt hine wer-þeode
327 wē bēoð hyge-gēomre	664 þy læs ēow wiper-feohtend

2. Folgende B²-Verse sind mir aufgefallen:

a) Anverfe:

α) Andreas

444 of brimes bōsme	1213 herd hige þīnne
480 begitan gōdne	1319 þā ðū goda ūssa
519 se ðē brinnu bindeð	1352 wē ðē magon ēaðe
551 ond hine geongne	1380 in wræce wunne
619 beforan fremede	1383 þīnes wræces weorðeð
707 getrume mycle	1387 wið god gēara
785 hwylene hīe god mihtum	1412 ic ðē, fæder engla
897 nū ic, god dryhten	1464 ond þā wine sȳnue
1001 ond þær in ēode	1535 fram dāges orde
1028 sendon hira bēne	1558 nū gē magon sylfe
1030 his god grētte	1634 gerwan godes tempel
1096 on mearum mōdige	1635 þurh fæder fultum (Gr.-
1100 hwylene hira ærest	B ² þurh fæder fulwiht)
1165 on sefan snyttro	1749 on weres hāde
1179 nū gē magon ēaðe	1841 þær cyning engla

β) Elene

78 ond be naman nemde	499 tō cwale monige
108 him beforan ferian	505 be naman hāten
140 fram dāges orde	537 on wera prēate
226 tō flote fȳsan	543 on wera corðre
232 on stæde stōdon	564 sōð sunu meotudes
253 on brime bīdan	596 for wera mengo
290 on godes bōcum	636 is nū feale siðþan
382 on sefan snyttro	755 be naman hāteð
399 æt godes earce	783 godō nū, fæder engla
420 þæt hīo wile sēcan	884 āhafen hālig
424 þurh bete hengan	936 befofen fæste
461 sōð sunu meotudes	1021 girwan godes tempel
464 ongit, guma ginga	1148 on sefan sēcean
474 on sefan sōhton	1168 on hyge healde
493 ne geald hē yfel yfele	1252 oft nales æne

γ) Himmelfahrt

442 þurh sefan snyttro	617 wið fæder swæsne
456 ðā se brega mæra	643 þē him beforan fremede
477 ac ic lufan symle	686 ðus god meahlig
480 þurh gife mīne	692 þæt āhafen wæren

δ) Juliana

17 gæston godes cēpan	365 tō godes willan
77 on hyge hergan	444 tō late micles
146 þā þū goda ūssa	484 tō geflite fremede
169 gif þū godum ūssum	491 būtan godes tæcne
188 ond mid sweopum swingan	509 from fruman worulde
218 ne þær fremen mēteð	533 on hyge hālge
274 þē þū fæder engla	604 on hyge hālge
342 on sefan þīnum	721 gemyne mōdig

b) Abverſe:

α) Andreas

46 nalas late wæron	129 hwæðer cwide lifdon
83 ond þē, fæder engla	149 āwriten hæfdon
99 ic þē mid wunige	150 ābreccan þōhton
101 þē þē mid wuniað	156 geseted wurde

198	ne synt mē winas cūde	787	gescrifen hǣfde
208	āseted wyrðe	791	beheled wǣron
212	gif ðū wel þencest	815	ðē se maga fremede
219	geboden wyrðeð	824	on fæder wære
221	æt meres ende	828	þē him cining engla
234	tō godes campe	838	ofer hofu blīcan
242	ofer brcomo snēowan	856	bemiðen hǣfde
274	ofer hwæles ēðel	868	ond in lofe wunedon
284	þīne feore spilde	881	for suna meotudes
291	of nacan stefne	891	þonne heonan gangaþ
296	āgifen habbað	894	þæt hīe god wolde
336	ic ēow freoðo healde	897	ongiten hǣbbe
341	ic sceal hraðe cunnan	915	ic þē friðe healde
345	swā gē mē secgaþ	929	becuman mehte
366	ond mete syllan	945	þē him mid wunige
403	æt lides stefnan	955	þēh ðū drype ðolīe
472	þæs ðē mē þynceð	958	þæt ðū gode swīce
480	þæs ðū gife hlēotest	961	geond feala landa
504	hwæðere on brim snōweð	976	gefremed habban
530	þæt ðū gife hǣfdes	989	mid lofe sīnum
534	þæt ðē god hǣfde	1021	mid cwide sīnum
542	is þīn nama hlālig	1027	tō gebede byldon
548	þīne gife dǣlest	1034	on frið dryhtnes
558	be werum twēonum	1035	geteled rīme
560	wið godes bearne	1060	gefrāgen hǣfde
563	þæt hē god wære	1130	þē him feores nolde (Gr.= W.: þē him feores wolde)
571	beforan cýðde	1133	of sceaðan folme
575	hū hē his gif cýðde	1155	in wera burgum
606	beforan cýðde	1178	þonne gemet wære
616	on banan fæðme	1187	ond þū here fýsest
622	swā hē tō friðe hogode	1199	se mē on flīteð
634	ac mīn hīge blīssað	1200	for wera menigo
639	hū se maga fremede	1217	ðēah ðū drype ðolīge
681	þæt mid suna meotudes	1218	ic þē mid wunige
687	þæs wē gefrāgen habbað	1248	tō sete glīdan
711	þær hīe tō sēgon (Wulf- tō-sēgon)	1289	þæt ic, meotud, þīnum
714	on seles wāge	1291	wið sceaðan wǣpnum
785	ongiten hǣfdon	1301	nū tō feala reordap

1304 tō sete glīdan	1520 þū scealt hræðe cýðan
1307 tō hofe lāded	1538 woldon feore beorgan
1311 tō sele geongan	1567 ūs bið gearu sōna
1329 ðæt hīe ðē hnægen	1579 him gearu sōna
1397 ðendon dæg lihte	1597 ond wera cwealmes
1398 tō gode cleopian	1612 gif gē teala hycgað
1407 on dægēs tide	1619 gefered wurdan
1410 tō fæder cleopodest	1624 þā ær geofon cwealde
1416 āgīfan mōte	1655 ofgīfan wolde
1422 on swaðe lāgon	1670 ah him naman mīnne
1423 tō forlore wurde	1688 ond gedwolan fylde
1432 ic þē friðe healde	1698 ond tō flote gyrwan
1457 under wadu scrīðan	1707 tō lides stefnan
1484 þonne ic mē tælige	1710 æt brimes næsse
1485 þæt fram fruman cunne	1837 tō gode cleopigan
1507 tō wera cwealme	1842 nū ā his lof standeð
1517 þæt þē cýning engla	

β) Ene

2 geteled rīmes	324 onweðan meahton
48 þeah hīe werod lāsse	325 swā hīo him tō sōhte
72 on weres hāde	341 þurh weres frige
79 heht þē cýning engla	371 ond gedwolan fylgdon
84 þær ðū wraðe findest	372 nū gē rape ganga
134 ond feore burgon	387 ond gewritu herwdon
155 gefrigen hæfdon	399 ne wē geare cunnon
161 hwæt se god wære	403 wið þec æfre
167 ne ful geare cūdon	406 gē nū hraðe gangað
181 of locan dēofla	410 þē ic him tō sēce
182 ond him gife sealde	412 beboden hæfde
204 on godes bōcum	415 gefremed hæfdon
209 þæt hīe god sylfne	429 beheled wurde
224 beboden hæfde	443 ond geflitu rēran
249 geliden hæfdon	470 nales sceame worhte
288 ongiten hæbbe	474 hū hīe sunu meotudes
297 gē mid horu spēowdon	479 þeah hē sume hwīle
304 on wera corþe	491 þā for lufan dryhtnes
311 ond gedweolan lifdon	525 wið godes bearne
319 þē ic him tō sēce	531 nū gē geare cunnon

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| 544 ond witan snyttro | 975 āhafen wurde |
| 556 þā hīe laðod wæron | 986 þæt ær feala mæla |
| 557 tō hofe ēodon | 997 āseted hæfdon |
| 562 be godes bearne | 1003 gif hīe brim nēsen |
| 568 þæs hīo him tō sōhte | (<i>Gr. B.</i> brim-nesen) |
| 577 þē mē fore standap | 1037 in þæs weres brēostum |
| 634 geteled rīme | 1040 ond gedwolan fylde |
| 637 þē ūs fore wæron | 1043 se ðē ær feala tīda |
| 648 gē þæt geare cunnon | 1057 tō godes temple |
| 654 on gewritu setton | 1081 ā mīn hīge sorgað |
| 658 on gewritu setton | 1099 tō gode cleopode |
| 659 ond þis næfre | 1104 þær hīe tō sǣgon |
| 666 ond nū on lige cyrrest | 1118 in gedwolan lange |
| 674 swā gewritu secgaþ | 1135 hēo on cneow sette |
| 686 þurh sunu meotodes | <i>ī. G. St. G.</i> 331 ff. |
| 719 ond hwæðre geare nyste | 1141 fram fruman worulde |
| 759 þæs ðū, god dryhten | 1153 beforan sungen |
| 765 in dracan fæðme | 1170 nū þē god sealde |
| 826 on gewritum cýðed | 1180 þær hīe ymb sige winnað |
| 836 hīe wið godes bearne | (<i>Wulfen wigað</i>) |
| 859 ne ful gere wiste | 1183 se ðē foran lædeð |
| 861 āhafen wære | 1205 þæt hīe lufan dryhtnes |
| 932 wiðsæcest fæste | 1253 onwrigen hæfde |
| 937 þurh witan snyttro | 1255 on gewritum cýðan |
| (<i>Wulfen wigan</i>) | 1261 þær him E (eh) fōre |
| 940 ond sæce ræran | <i>ī. G. St. G.</i> 323 |
| 947 ond lufan dryhtnes | 1277 þē hire on wurdon |
| 953 geflitu rærdon | 1317 ond tō suna metudes |
| 958 ymb þæs weres snyttro | 1318 forðan hīe nū on wlite |
| 966 in þæs weres brēostum | scīnaþ |
| 971 swā brimo fæðmeð | |

γ) *Himmelfahrt*

- | | |
|---------------------------|--------------------------|
| 451 þætte sunu wære | 488 ic ēow mid wunige |
| 468 swā ær biforan sungon | 489 ond ēow frīde healde |
| 475 tō fæder rice | 495 þær hī tō sēgun |
| 476 næfre ic from hweorfe | 509 ofer wera mengu |
| 478 ond mid wunige | 521 þē gē hēr on stariað |
| 487 on sefan manna | 547 swā gewritu secgað |

570 þē gē hēr on stariað	715 þætte cyning engla
573 nū gē geare cunnon	775 wið sceapan wæpnum
574 se þisne here lædeð	777 si him lof symle
605 ond weder life	781 gif hine god scildeþ
622 ond wræce drēogan	797 gehyreð cyning mæðlan
658 āhafen wurde	814 þæt gēo guman heoldan
660 ond ūs giefē sealde	818 þenden god wille
663 geond sefan monna	828 beorht cyning lēanað
671 sum mæg ryne tungla	840 gefrægen wurde
682 his giefē bryttað	855 þē wē hēr on lācað
695 būton god sylfa	858 geliden hæfdon
699 swā sēo godes circe	861 ond ūs giefē sealde
707 ac hī godes tempel	

ð) Juliana

11 swā hē biboden hæfde	271 tō [gode] cleopian
12 oft hī præce rærdon	274 æt fruman settest
24 wæs him noma cunneð	275 of lofe hweorfan
32 mid hyre fæder willan	277 þē mē fore stondeð
34 hū hēo from hogde	289 tō cwale syllan
35 hire wæs godes egsa	333 hāteð præce ræran
45 on wera mengu	344 þæt ic þē sōhte
48 ond his lof rærest	357 ond witod tealde
49 ic bēo gearo sōna	358 þæt ic þē meahste
87 gif þē gedafen þince	365 ic bēo gearo sōna
94 in sefan minum	373 from gebede swīceð
103 þæt þū þæs weres frīge	387 nele gode swīcan
106 hīo tō gode hæfde	398 ic bēo gearo sōna
123 tō fremre stondað	457 ær þū heonan mōte
133 nelle ic lyge fremman	463 swā þū mē bēodest
137 tō mē bēotast	473 sume in bryne sende
138 þurh gedwolan þinne	498 ond ryne tungla
200 læt þā sace restan	501 þæt hī lufan dryhtnes
202 gedwolan fylgest	522 þē mē fæder sealde
215 þē þū tō godum tiohlhast	524 þæt ic þē sceolde
252 ond his godum cwēman	540 fore godes sibbum
259 hwonan his cyme wære	545 þæt is fæder ūser
262 ond tō þē sendeð	546 hwæt ðū mec præades
265 hæt þē god bēodan	598 ond his godu tælde

613 tō cwale lēdan	666 þæt mē brego engla
619 þæt hēo goda ūssa	677 geliden hæfdon
620 ond mec swīpast	701 of sceal ic þissum
638 ond tō lofe trymman	720 bi noman mīnum
652 gē mid lufan sibbe	721 ond meotud bidde

In die Liste der B²-Verse sind auch aufgenommen worden die Verse, in denen mē, hē und tō stehen und das nach der Regel erste Wort bilden, da diese Wörtchen von Hause aus Kürzen sind.

3. Regel B³ wird befolgt in den nachstehenden Versen:

a) Unverse:

α) Andreas

127 gūð-searo gullon	1576 strēam-fare stillan (Wül-
1094 burg-warū bannan	fer: strēam fare stillan)
1482 lang-sum leornung	1771 lif-wela lēofra
1509 sinc-gife sylla	

β) Elene

51 camp-wudu clynede	318 and-sware cȳðan
201 gold-wine gumena	

γ) Himmelfahrt

636 frēo-noman cende	812 burg-stede berstað
673 word-cwide writan	854 flōd-wudu fergen

δ) Juliana

318 sīp-fæt secgan	573 feorh-cwale findan
537 sīð-fæt seofian	

b) Unverse:

α) Andreas

20 folc-stede gumena	1158 horn-salu wunedon
103 bold-wela fægrost	1316 hider-cyme þinne
113 tæl-met hwile	

β) Elene

244 brim-wudu snyrgan	569 wiðer-sæc fremedon
369 wið-roten hæfdon	707 þurh-drifen wære
472 and-sæc fremede	1078 fyr-wet myngap

γ) Himmelfahrt

486 fēond-scepe dwæscað	677 sund-wudu drifan
655 and-sæc fremedon	708 blōd-gyte worhtan

δ) Juliana

14 fēond-scepe rærdon	527 sið-fæt þisne
458 þurh-togen hæbbe	552 æg-hwæs wurde

Im Gegensatz zu unserer ersten Regel weist die zweite Regel eine große Anzahl von Ausnahmen auf.

1. Verstöße gegen Regel B¹ haben wir in folgenden Versen:

a) Unverse:

α) Andreas

32 agēton gealg-mōde	504 brecan brond-stæfne
50 hæleð hell-fūse	510 him ond-swarode
69 meotud man-cynnes	559 þæt ðā ār-lēase (Gr. B. ² -lēasan)
80 lādra lēod-sceaðena	
133 æfter fyrst-mearce	563 grome gealg-mōde
138 cirmdon cald-heorte	623 him and-swarode
150 þæt hie bān-bringas	660 beornas blið-heorte
155 grædige gūð-rincas	665 geteled tīr-ēadige
172 meotud man-cynnes	673 þæt wē sōð-fæstes
180 sybpan mǣn-fulle	677 wadað wīd-lāstas
196 sealte sǣ-strēamas	679 būtan lēod-rihte
202 him ðā ond-swarode	693 dugoð dōm-georne
228 þær sōð-fæstra	722 standað stið-ferðe
260 him ðā and-swarode	749 salte sǣ-strēamas
277 eft him and-swarode	764 secgan syn-fulle
290 him ond-swarode	765 þæt hit drȳ-cræftum
308 ðæt ðū sǣ-beorgas	781 lētan land-reste
321 þæt hē ēað-mēdum	826 oð ðæt sǣ-wērige
343 him þā ond-swarode	862 ūs sǣ-wērige
357 meotud mann-cynnes	875 wē ðær hēah-fæderas
363 þeodnas byrm-fulle	878 dugoð dōm-georne
392 geonge gūð-rincas	885 hālige hēah-englas
402 þegnas proht-hearde	905 hwā mē wyrð-myndum
446 meotud man-cynnes	925 him and-swarode

995 druron dōm-lēase
 1035 tū ond hund-tēontig
 1066 hwæt him gūð-weorca
 1086 for þām fæ-r-spelle
 1088 blātes bēod-gastes
 1102 hluton hell-cræftum
 1113 metes mōd-gēomre
 1119 wæs þæt wēa-tācen
 1167 þæt wē wīs-fæstra
 1224 ond hīe and-weardne
 1232 drōgon dēor-mōdne
 (Gr. B.² -mōde)
 1236 stræte stān-fāge
 1290 lārum lēof-wendum

1329 þegnum þrýð-fullum
 1433 mīnre mund-byrde
 1514 swā hit sōð fæste
 1546 flugon fyr-gnāstas
 1547 ðær wæs yð-fynde
 1565 ealle ān-mōde
 1601 hīe ðā ān-mōde
 1630 onfengon ful-wihte
 1708 mæcgas mōd-gēomre
 1726 torhte tīr-ēadige (Gr.-
 B.²: torhte ond tīr-
 ēadige)
 1727 dædum dōm-fæste

β) Gēne

97 ond þē sorg-lēasra
 121 stōpon stīð-hīdige
 241 on ēg-strēame
 251 æt sǣ-fearoðe
 266 wæs sēo ēad-hrēðige
 275 eorlas æsc-rōfe
 297 of hæft nēde
 306 swā gē mōd-blinde
 310 sceðpeð scyld-fullum
 314 weras wīs-fæste
 321 eorlas æ-clēawe
 327 fundon ferhð-glēawra
 380 ālesen lēod-mæga
 396 hīe þā ān-mōde
 560 fricggan fyrhð-wērige

630 ond þis and-wearde
 650 on man-rīme
 657 for nýð-þearfe
 874 gingne, gāst-lēasne
 914 of cild-hāde
 929 ond man-þēawum
 934 him ðā glēaw-hýdig
 1033 æfter fyrst-mearce
 1087 eallum ēað mēdum
 1100 eallum ēað-mēdum
 1116 weorud will-hrēðig
 1117 ealle ān-mōde
 1267 æfter fyrst-mearce
 1290 duguð dōm-georne

γ) Himelfahrt

471 lofedun lēof-wendum
 (Gr. B.³ lufedun lēof-
 wendum)
 541 þegnas þrym-fulle
 555 on hēah-setle
 567 wip his eald-fēondum

681 wegas wīd-gielle
 696 hē is se sōð-fæsta
 719 ealle eorð-būend
 731 þā hē hell-warena
 738 on his eald-cýððe

δ) Juliana

12 þegnas prýð-fulle	459 micelra mǣn-weorca
16 breotun bōc-cræftige	505 mircast mǣn-weorca
162 tō his dōm-setle	523 fēond mon-cynnes
182 meotud mon-cynnes	534 tō his dōm-setle
229 þær sēo sun-sciene	630 fēond mon-cynnes
410 þæt hē mon-þēawum	654 stāne stīð-hygde
426 wið sōð-fæstum	667 meotud mon-cynnes
436 meotud mon-cynnes	687 ofer hēor-setle
439 þæt ic in mǣn-weorcum	

b) Abverje:

α) Andreas

37 æfter man-drēame	777 on þā lēod-mearce
134 ond on rīm-cræfte	846 fæder man-cynnes
175 þær sylf-ætan	1080 þæt ðær feorr-cundra
286 on þā lēod-mearce	1293 banan mann-cynnes
438 þæt wē on sē-bāte	1465 fæder mann-cynnes
490 on sē-bāte	1483 þæt scell æ-glæwra
511 þæt wē on sē-lāde	1532 þæt wæs sorg-hyrpen
540 brego man-cynnes	1751 fæder mann-cynnes

β) Glene

172 þā þurh ful-wiht	981 sceoldon Rōm-warena
493 ac his eald-fēondum	993 æt ðām will-spelle
760 ond þū wom-fulle	1023 ond gim-cynnum
811 ond swā mǣn-weorcum	1128 ond þære ār-wyrðan

γ) Himmelfahrt

841 þær bið æg-hwylcum

δ) Juliana

38 þære wif-gifte (Gr.-W. ³ -gifta)	348 hū þū sōð-fæstum
198 ond him þonc-wyrpe	362 þus ic sōð-fæstum
267 for þām fær-spelle	438 wið sōð-fæstum
317 fēond mon-cynnes	550 ne þweorh-timbran
325 þæt wē sōð-fæstra	596 ond grīst bitade
336 ond in bæl-wylme	636 þær hē stearc-ferpe
337 gif sōð fæstra	649 þy læs hit fēr-blædum

2. Regel B² weist folgende Ausnahmen auf:

a) Unverje:

α) Andreas

368 þæt hīe þē ēað mihton	866 mid gefēan feredon
590 ond of fif hlāfum	1416 þæt ic gāst mīnne
662 fērde, frēa miltig	1658 æt sæs faroðe

β) Glene

354 ond bearn cende	680 gefylle, frēa mihtig
460 þæt hē Crīst wære	1067 gefæstnod, frēa mihtig
624 hwær sēo rōd wunigē	1227 būtan syx nihtum
646 purh gefeoht fremedon	

γ) Simmelfahrt

475 gefȳsed frēa mihtig	717 gehlēaped hēa dūne
691 swā hē his weorc weorþað	818 ne on gylp gēate

δ) Juliana

330 gedōn habbaþ	633 þæt hēo mec eft wille
------------------	---------------------------

b) Unverje:

α) Andreas

174 ond ferð lēdan (Gr.=B. ² : ond frið lēdan)	746 ge mon cigað (Gr.=B. ² ge monetigað)
236 tō sæs faruðe	748 ond hrēo wēgas
247 swylce hīe ofer sē cōmon	765 gedōn wære 786 swā him frēa mihtig
292 mid ūs willað	895 ofer menn ealle
342 gedōn wille	952 scel þīn hrā dēlan
457 for frēan egesan	1031 ærþan hrā crunge
515 þēh wē sið nēsen (Gr.= B. ² : þēh wē sið-nesan)	1401 mid frēan willan 1444 gedōn mōtan
598 þær frēo mōton	1512 on tȳn wordum
653 tō frēan dōme	1563 þæs þē ic sōð talige
656 in bold oðer	1695 æfter frēan dōme

β) Glene

50 þonne rand dynede	414 hwæt sīo syn wære
393 þēah gē þā æ cūðon	483 præo niht siððan

533 gif ðeos cwēn ūsic	776 gif hē þīn nære
579 ond ēower hrā bryttað	1117 þēah hīe ær wæron
646 þæt wæs fyr mycle (Gr.:	1158 gedōn meahthe
B.: þæt wæs fæc mycel)	1238 ond gepanc reodode
675 hwær sēo stōw sīe	

γ) Himmelfahrt

684 þy læs him gielp sceppa	795 on gemōt læded
794 þæs þē ic sōð talge	

δ) Juliana

75 þē wē ær cūpon	482 on hēan galgan
328 ne biþ ūs frēa milde	

3. Der Regel B³ widersprechen die Verse:

a) Anverje:

α) Andreas

121 staðol-fæst stýrend	1336 staðul-fæst stēorend
209 breogo-stōl brēme	1406 seono-dolgswātige (B.B.:
585 cyne-rōf cýðde	seono-dolg swāte)
622 folc-ræd fremede	1415 wæl-grim wītu
685 cild-geong æcenned	1632 mund-byrd meotudes
1059 glæd-mōd gangan	1654 feorh-ræd fremedon
1246 sige-torht, swungen	1803 sige-lēan sēcan
(Wūlfar sigel-)	1817 wæl-rēaf wunigean
1310 wær-fæst wunian	

β) Glene

14 gūð-weorc gumena	437 sige-rōf sægde
375 æ-riht ēower	769 þeow-nēd þolian
435 æ-cræft eorla	1095 glæd-mōd ēode

γ) Himmelfahrt

670 glēo-bēam grētan

δ) Juliana

329 eges-ful ealdor	421 wær-lēas wunne
390 hēan-mōd hweorfan	464 prēa-nēd þolian

b) Abverse:

a) Andreas

12	god-spell ærest	1092	hild-bedd stýred (B. B.: hrif-bedd stýred)
29	freoðo-lēas tæcen		
238	gār-secg hlynede	1179	on cýð-dæda
370	horn-fisc plegode	1262	blīð-heort wunode
392	gār-secg hlymmeð	1362	ag-læc-cræftum
704	un-rīm cýðde	1502	man-cynn sēcan

β) Elene

151	prýð-bord stellan (Gr. = B. 2:)	805	ūp-weard plegade
	prýð-bord stēnan)	925	wīder-cyr siððan (Wūlter wiððan)
571	ō-wiht swylces		

γ) Himmelfahrt

649 grund-scēat sōhte

δ) Juliana

170 mund-byrd sēcest 673 ēh-strēam sōhte

Die nachstehenden Verse sind nicht als Ausnahmen von Regel II eingereiht worden, weil die „ersten Worte“, wenn sie auch langsilbig sind, doch nicht die Gestalt $\text{—} \times$ auf der vorausgehenden Sprachstufe hatten:

die Anverse A 441 egle ēa-lāda, A 715 on twā healfe, A 1261 ofer ēa-strēamas, E 668 ond twēon swīðost, E 1179 on twā healfe, J 703 gongan iū -dædum und die Abverse A 148 būtan prīm nihtum, A 203 þæt ðū a woldest, A 800 leng ō-wihte, A 1050 ær hīe on tū hweorfan, A 1384 þē bið a symble, A 1714 gesēon mihton, E 171 ond þæs twēo nāre, E 349 on-sion mīne E 804 hē mid bām handum, E 832 hē ðær prēo mētte, E 837 swā hīe nō sceoldon, E 954 on twā halfa, E 1285 þonne on prēo dæled, E 1301 gode nō syððan, E 1305 bið þām twām dælum, J 77 oþþe hī nabban und J 505 hwæt sceal ic mā rīman. In allen diesen Versen waren die „ersten Worte“ auch auf der vorausgehenden Sprachstufe zum Teil einsilbig und hatten die Gestalt — , zum Teil waren sie zweisilbig und hatten die Gestalt $\text{—} \times$.

Metrisches, Sprachliches und Textkritisches.

Unsere beiden metrischen Regeln zeigen nicht nur an der Hand der vielen Beispiele, daß sie Geltung gehabt haben, sondern

sie besitzen für uns auch eine große Bedeutung dadurch, daß sie bei zweifelhaften und metrisch falsch überlieferten Versen oft sichere Rückchlüsse gestatten auf die metrische Eigentümlichkeit, d. h. Silbendauer der in Betracht kommenden und der zugehörigen Worte.

In dem bereits an seiner Stelle aufgeführten Verse G 93^a on þam frēcnan fære setzt Holthausen in seiner Eleneausgabe fære als Langstamm an. Wäre Holthausen beizustimmen, so müßten wir zweifelsibigen Vorschlag annehmen. Versbau und Regel verlangen fære als Kurzstamm. Auf Holthausens Fehler macht schon Trautmann G. St. S. 328 aufmerksam.

Als falsch erweist sich bei Gr. W.³ der Vers J 658^b þær gē frōfre āgun. Er würde so fünf Takte füllen. Ich ändere mit Trautmann B. B. S. 97 und v. d. Warth Dissertation S. 44 frōfre in fremre.

Der Vers A 770^a attor æl-fæle (Gr. W.³) erregt schon dadurch, daß er auf zwei aufeinanderfolgende Kurzstämme ausgeht, Zweifel an seiner Richtigkeit. attor füllt, da der Vers ein Zweifeltakt ist, nur den ersten Takt aus. æl- ist aber nicht imstande, zwei Takte zu füllen. Ich lese mit Trautmann B. B. S. 117 attor eal(l)-felo.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den Vers A 775^a ond forð gān, wo wir, sowohl des Versmaßes wegen als auch dem sonstigen Gebrauche Cynewulfs entsprechend, gangan einzusetzen haben. gangan fordern auch Trautmann Bonner Beiträge I S. 29 und v. d. Warth Dissertation S. 21.

In dem Verse H 535^b þonan hy god nýhst haben wir, worauf schon Frucht Dissertation S. 86 und Holthausen Anglia Beiblatt IX 355 hinweisen, auch des Versmaßes wegen nýhest zu lesen.

In den einstabigen Anversen G 243 þær meahste geston, G 320 eodan þā on gerūm sowie J 138 ne þā næfre gedēst liegt der Stab im vierten Takte, entgegen den bei Cynewulf herrschenden Regeln der Stabsetzung. Eine vorteilhafte und einwandfreie Änderung erhalten wir, wenn wir in den genannten Versen umstellen und lesen: G 243 þær geston meahste, G 320 þā on gerūm eodan und J 138 ne þā gedēst næfre. Vgl. Holthausen Eleneausgabe Anm. Vers 243^a, 320^a und v. d. Warth Dissertation S. 35 Vers 138^a und S. 46 Vers 320^a.

Die flektierten Formen von *feorh* erweisen sich als kurzstämmig. Der Vers § 508^b *wīdan feore* füllt daher nur drei Takte. Zudem ist *wīdan feore* eine sonst nicht belegte Wendung; wir erhalten einen sinngemäßen und regelrechten Vers, wenn wir mit Trautmann Bonner Beiträge I S. 27 und v. d. Warth Dissertation S. 5 *tō* an den Anfang des Verses setzen. Der Vers ist somit einzureihen in die Liste der vollgemessenen Verse. Die Wendung *tō wīdan feore* finden wir bei Cynewulf auch noch A 106^a, 810^a, 1452^a und G 211^a, 1320^b.

Als vollgemessener Vers wird auch noch anzusehen sein der Vers A 43^b, wo Grein druckt *siddan deofles þegn und Wülker syþpan deofles þegnas*. Doch ist, wie auch schon Wülker Gr.-W.³ A 43 Anm. und Trautmann Bonner Beiträge I S. 81 bemerken, daß unflektierte *þegn* kein möglicher Plural. Und Wülkers Lesart *þegnas* macht den Vers zu lang. Trautmanns Vorschlag, *þewu* (Plural zu *þewa*) zu lesen, erscheint mir als der annehmbarste. *þewu* setzt auch Simons in seinem Wörterbuche an. Vgl. noch v. d. Warth Dissertation S. 12.

Zu beachten sind einsilbige Langstämme, die auf Doppelkonsonanz mit *r*, *l* oder *n* als zweitem Bestandteil ausgehen, wie *tāen*, *swegl*, *þegn*. Dadurch, daß auslautendes *r*, *l*, *n* in diesen Fällen oft silbig geworden ist, sind neben die einsilbigen auch zweisilbige Formen getreten. Langstämmige Formen wie *tāen*—*tācen*, *wuldr*—*wuldor*, also Formen, die auch in zweisilbiger Gestalt langstämmig sind, gebraucht Cynewulf stets nur zweitahtig. In den überlieferten Texten begegnen wir neben langstämmigen Formen wie *swegl*, *þegn* auch zweisilbigen, kurzstämmigen, also *swegel*, *þegen*. Diese letzteren Formen wird Cynewulf jedoch, da er sie auch als Dehnvorte verwendet (§ 513^a *on swegl faran* und § 751^a *geþungen þegn-weorud*), als einsilbig und langstämmig gesetzt oder zum mindesten empfunden haben. Außerdem spricht der Umstand, daß wir ihnen nicht ein einziges Mal als „zweiten Worten“ in einem Dehnverse begegnen, dafür, daß Cynewulf solche Formen als einsilbige Langstämme gesetzt hat. Nicht eingereiht in die Liste der vollgemessenen Verse ist daher der Vers § 645^a *swā sē fæla fugel* (*fugol* = *fugl*). Zum Vergleiche führe ich noch an die Verse A 720^a *þā on swegel-drēamum*, A 749^b *ond swegl appe*,

§ 636^b ond hine fugel nemde, A 417^a gif ðū begn sie, A 1678^b syððan wuldres begn und J 280^b hwæt þes begn sý, wo sý für sie steht. Zu diesem Vers bemerkt v. d. Warth Dissertation S. 36: „Ich lese hwæt þes þegn sý, da þes mitstaben kann. Es ist daher nicht nötig, mit Holthausen Anglia Beibl. 9, 356 aufzulösen und sie zu schreiben.“ v. d. Warth verstößt hier gegen die Regeln der Stabsetzung. begn trägt natürlich den Hauptstab, den einzigen Stab des Abverses, und steht im zweiten Takte. Wir müssen daher sý in sie auflösen. Ich teile ein: hwæt þes þegn sié. Trautmann in seinem Synemulf B. B. z. A. Heft 1 S. 29 meint, daß der Dichter wese statt sie geschrieben haben könnte, und würde somit den Vers als Dehnvers lesen. Zu Formen wie swegl—swegel und begn—begen gehört auch mægn—mægen. Nicht als B¹-Verse werden daher anzusehen sein die Verse A 1285^b for þinum mægen-spædum, G 734^a mycle mægen-prymme, § 557^b und J 154^b ond mægen-prymmes. Im Zusammenhang mit den obenbesprochenen Formen ist noch zu nennen world-woruld in den Anversen A 576 geond woruld wíde, A 1686 in woruld worulda, G 363 æfter woruld-stundum, G 452 in woruld weorulda, G 778 in woruld-ricc, G 1048 in world-ricc, § 778 þurh woruld worulda, § 811 geond woruld wíde, § 856 geond þas wācan woruld, J 549 in woruld-ricc und den Abversen A 318 ond woruld-spæde, G 456 on woruld-ricc, G 508 on woruld cendan, § 469 geond woruld-innan. Hinzuwiesen ist auch noch auf ofst—ofost in dem Gebinde ofst-lice, ofost-lice. Auch für world—woruld und ofst—ofost trifft das zu, was oben ausgeführt ist zu Wörtern wie swegl—swegel und begn—begen.

Vom Standpunkte unserer beiden Regeln aus betrachtet sind beachtenswert die Verse, in denen wir Worten wie prēa, fēa, enēo, trēo begegnen. Diese Formen gehen zurück auf zweisilbige Kurzstämme, die durch Kontraktion zweier Vokale unter Verlust des dazwischen stehenden w zu diphthongierten einsilbigen Langstämmen geworden sind. Der Diphthong ēa in prēa und fēa ist entstanden durch Kontraktion eines a, der Diphthong ēo in enēo und trēo durch Kontraktion eines e mit einem Vokal der folgenden Silbe. Obgenannte Formen behandelt Sievers in seiner Angelsächsischen Grammatik. prēa ist auf prawu zurückzuführen. Im Althochdeutschen lautet die

entsprechende Form drawa. Das Wort fēa (got. fawai) führt Sievers auf eine zwar nicht belegte Form fawu zurück. cnēo und trēo stehen für älteres *cnewa und *trewa. In diesem Zusammenhang sei auch genannt das Wort scua, das sich sowohl in dieser Form als auch scuwa geschrieben findet. Für unsre beiden Regeln kommen folgende Verse in Betracht: A 1264^b in prēa-nēdum, E 174^b pēah hira fēa wæron, A 605^b nalas fēam sīdum, E 817^b nalles fēam sīdum, J 354^b nalæs fēam sīdum, E 587^a cenned for cnēo-māgum, A 685^b mid his cnēo-māgum, E 688^a for cnēo-māgum, E 1251^b ic pæs wuldres treowes, J 544^a under hlīn-scuan, A 1071^a under hlīn-scuwan und A 1253^b under heolstor-scuwan. fēa begegnen wir noch als erstem Teil eines Gebindes in den beiden Versen A 181^a onfindap fēa-sceaftne und A 367^a frēfran fēa-sceaftne (Wülfer, -sceaftne). Der Vers A 1253^b ist bestimmend für scua, scuwa als Kurzstamm, und ebenso weist der Versbau in Vers E 1251^b die flektierte Form treowes als Kurzstamm aus. In den angeführten Versen A 1264^b, E 174^b, E 587^a, A 685^b und E 688^a, wo es sich um die unflektierten Formen prēa, fēa und cnēo handelt, wird der Dichter auf Grund der älteren kurzstämmigen Formen gedichtet haben. Hierfür spricht ja auch der Umstand, daß bei Cynewulf neben langstämmigem cnēo auch die kurzstämmige Form cneow sich findet, und zwar in dem Verse E 1135^b hēo on cneow sette. In cneow haben wir noch Bestand von altem w. In den ebenfalls angeführten Versen A 605^b, E 817^b und J 354^b liegt der Form fēam ein älteres *fawum zugrunde. Unsre Annahme, daß der Dichter die obengenannten diphthongierten Langstämme im Sinne der älteren Kurzstämme gesetzt hat, wird auch gestützt durch die Tatsache, daß sich in altenglischer Zeit neben elēa (<*clawu) die Neubildung clawu findet. Zu den behandelten Formen gehört auch pēo, peow (<*pewa). Bei Cynewulf begegnen wir diesem Worte nur in unflektierter Form in den Zusammensetzungen pēo-dōm, peow-dōm und peow-nēd. Die entsprechenden Verse sind: E 201^b in godes peow-dōm, A 1827^a cyninges pēo-dōm und E 769^a peow-nēd polian. An dieser Stelle seien auch nicht außer acht gelassen Verse von der Art wie A 107^a gepola pēoda prēa. Nach dem oben Gesagten ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Dichter auch hier an die ältere Form prawu gedacht hat; auf diese Weise erhielten wir

einen tadellosen A-Vers. Alles in allem genommen dürfen wir sagen, die in diesem Abschnitte behandelten diphthongierten Langstämme sind zurückzuführen auf Kurzstämme und in diesem Sinne auch vom Dichter gesetzt. Mithin entsprechen die in Betracht kommenden Verse durchaus unseren beiden Regeln. Gerade der Umstand, daß wir nicht einem einzigen Verse begegnen, wo eine der in Frage kommenden Formen zwei Takte füllt, dürfte als ein wichtiges Zeichen dafür angesehen werden, daß der Dichter auf Grund der früheren Kurzstämme gedichtet hat. Von *trēo*, *treow* (Baum) ist zu unterscheiden das schon von Hause aus langstämmige *trēow* (Treue). *trēo*, *treow* entspricht got. *triu*, *trēow* dagegen got. *triggwa*. Auch der Versbau weist *trēow* nur als Langstamm aus. Genannt seien die Verse A 214^a *trēowe tācen* und H 538^b *wæs sēo trēow-lufa*. Hinzuweisen ist noch auf die Form *blēom* in dem Verse G 758^b *ond blēom wrixleð*. *blēo*, auch *blēoh*, führt Sievers zurück auf **blīja*. Im genannten Verse steht das flektierte *blēom* für *bleowum*, das hier nur kurzen Diphthong vertragen kann. Somit sehe ich auch diesen Vers als regelrechten B²-Vers an. Am Schlusse dieses Abschnittes will ich nicht verfehlen, besonders auf Trautmann zu verweisen, der unter der Überschrift „Kurze und lange Vokale vor w“ G. St. S. 329 ff. sich mit den durch Kontraktion gebildeten diphthongierten Formen beschäftigt und hier sowohl ursprünglich kurzstämmige als auch langstämmige Wörter behandelt.

an in Zusammensetzungen findet sich kurz und lang. Als *an-* ist es gleichbedeutend mit *an* (einer, allein), sonst haben wir *ān-* bzw. *ōn-* anzusetzen. Die Handschrift zeigt lauges *an* in den Gebinden *ān-boren* (eingeboren), *ān-cenned* (eingeboren), *ān-haga* (einzelner Mensch), *ān-mōd* (einmütig). Altes kurzes *an*, *on* finden wir in den Gebinden *an-hȳdig* (starkfinnig), *an-ræd* (entschlossen), *an-*, *on-mōd* (beherzt), *an-*, *on-lienes* (Bild). Auffallend ist der zweifache metrische Gebrauch von *an* in Verbindung mit *mōd*. *ān-* zeigt die Handschrift in den Versen A 1565^a, G 1117^a *ealle ān-mōde* und A 1601^a, G 396^a *hƿe hā ān-mōde*. *ān-* (*ōn-*) zeigt die Handschrift in den Versen A 1638^a *eorlas ān-mōde* und A 54^a *ēadig ond on-mōd*. Vgl. dazu Trautmann G. St. S. 323 f. Nur *on-* (für *ān-*, *ōn-*) findet sich bei Cynewulf in den Gebinden *on-sȳn*, *-sion* (Anblick, An-

gesicht), on-sien (Mangel) und on-sund (unversehrt). Im Beowulf haben wir auch an-syn und an-sund. Für an- weist der Beowulf noch auf: an-feald (einfach), an-pæd (Einpfad); für an-: an-genga (Angreifer) s. E. St. S. 323, an-walda (Gott, Herr). Daß die altenglischen Dichter an- und an- bzw. on- gesprochen haben, zeigen auch unsere beiden Regeln. In dem Verse E 392^a cynning an-boren hat Cynewulf langes an und in dem Verse E 828^a elnes an-hyðig kurzes an gesprochen.

Der Form æg- als erstem Teil eines Gebindes begegnen wir im Altenglischen in zweifacher Weise. æg- (zusammengesetzt aus ā — got. aiw — und der Vorsilbe ge-) ist anzusetzen in den Gebinden æg-hwā, æg-hwonan, æg-hwæder und æg-hwylc. Entscheidende Verse sind J 580^b se wæs æg-hwonan und im Beowulf der Vers 2844^a hæfde æg-hwæder. Neben æg- erscheint auch dialektisch ēg-. Kurzes æg- (auch ag-, æc-) werden wir mit Trautmann, der sich E. St. S. 325 mit Ursprung und Bedeutung von æg- befaßt, anzusetzen haben in den Gebinden æg-, ag-, æc-læca und æg-læc, weil hier æg-, ag-, æc- wohl auf einen alten Kurzstamm zurückzuführen ist.

el(l)- hat die Bedeutung von „fremd“ und tritt nur als erster Teil von Gebinden auf. Bei Cynewulf findet es sich in Verbindung mit reordig, pēod und pēodig; außerhalb der Werke Cynewulfs begegnen wir noch den Gebinden el-, ele-land, ele-lendisc und el-hygd. ell- für el- ist nur eine Eigentümlichkeit der Schreibung und findet sich bei Cynewulf auch nur in zwei von zehn Versen, in denen el(l)-, Regel II entsprechend, als Kurzstamm vor dem zu erwartenden Langstamm steht.

Im Zusammenhang mit el- sei auch hingewiesen auf den Kurzstamm æl-, welcher die Bedeutung von „fremd“, „außwärtig“ haben kann und dann el- gleichzusetzen ist, wie sich denn im Altenglischen für el-pēod auch æl-pēod findet. Bei Cynewulf begegnen wir einmal dem Gebinde æl-fylce (gleichbedeutend mit el-fylce) in dem Verse E 36^b [op] pæt on æl-fylce. æl- kann aber auch gleichbedeutend sein mit eal(l)-, al(l)-, wie wir denn auch in diesem Falle häufig eal(l)- bzw. al(l)- neben æl- geschrieben finden. æl- in der Bedeutung von „all“ finden wir bei Cynewulf in Versen wie: J 506^a gesægon hƿ æl-beorhte, J 548^a pæt him æl-beorhte, A 902^b meotud æl-mihtig und E 145^b cynning æl-mihtig. æl-, eal(l)- und al(l)-

begegnen wir in Verbindung mit ein- und demselben Worte in den Versen A 118^b helm æl-wihta, A 1603^a cyning eall-wihta und § 687^a cyning al-wihta. In allen diesen Versen steht æl-, eal(l)-, al(l)- vor einem Langstamm. Der gleichen Bedeutung sowie Regel II entsprechend wäre deshalb mit æl- auch eal(l)-, al(l)- als Kurzstamm anzusetzen. Doch treffen wir auch Verse an, wo eal(l)- vor einem Kurzstamm steht und zwei Takte füllt, so A 770^a attor eal-felo und § 666^b se mæg eal-fela. In diesen Versen ist eal(l)-, seiner ursprünglichen sprachlichen und metrischen Bedeutung entsprechend, als Langstamm gesetzt. Wie steht es aber mit der metrischen Eigenschaft von eal(l) in dem bereits schon genannten Verse A 1603^a sowie dem Verse A 798^a eorðan eall-grēne? Haben wir auch hier eal(l)- als Langstamm anzusetzen und somit diese Verse als Ausnahmen von Regel II anzusehen? Diese Frage, glaube ich, rein vom metrischen Standpunkte aus betrachtet, verneinen zu müssen, denn der Dichter wird nicht eal(l)- bzw. al(l)- und æl- für ein und dieselbe Bedeutung und dazu in Verbindung mit ein und demselben Worte (siehe die obengenannten Verse A 118^b, 1603^a und § 687^a) verschieden metrisch bewertet haben. Ich setze deshalb in den Versen A 1603^a cyning eall-wihta, A 798^a eorðan eall-grēne und § 687^a cyning al-wihta bei eal(l)-, al(l)-, rein metrisch betrachtet, ebensogut Kürze an wie bei æl- in dem Verse A 118^b helm æl-wihta. Wir haben also eal(l)-, al(l)- als Länge und als Kürze zu werten. Außer in obigen Versen finden wir eal(l)- auch noch A 205^b eall-wealdan gode und A 751^b eal-walda god. al(l)- zeigt Beowulf 316^b fæder al-walda. Die sprachlich-metrische Entwicklung von eal(l) wird folgende sein: Von Hause aus ist eal(l), al(l) — got. alls — Langstamm, worauf ja schon die flektierten Formen von eal(l) wie ealles hindeuten. Dadurch nun, daß eal(l) — als erster Teil eines Gebindes — eine in den verschiedenen Fällen verschiedenartige Betonung erhalten konnte, wurde die metrische Eigenschaft von eal(l)- erweitert. In dem einen Falle wird der Dichter mehr, in dem anderen Falle weniger Gewicht auf eal(l)- gelegt haben. Damit hängt dann auch zusammen, daß der Dichter im ersten Falle eal(l)- länger und gedehnter sprach, im zweiten Falle dagegen flüchtiger und kürzer. Zum Vergleich führe ich noch einmal an die Verse § 666^b se mæg

eal-fela, wo eal- das sinnstärkste Wort war und damit als Langstamm gebraucht wurde (zwei Takte füllte), und A 1603^a cyning eall-wihta, wo der Ton auf dem zweiten Teile des Gebindes ruhen und eall- als sinnsschwach gebrauchtes Wort nach dem oben Gesagten als Kürze anzusetzen sein wird. Daher in diesem Falle eal(l)-, al(l)- = æl-. Vergleiche den heutigen Sprachgebrauch. Im Neuenglischen heißt es nicht almighty, sondern almighty mit dem Hauptton auf dem zweiten Bestandteil des Gebindes. Schließlich mag noch als Grund für den zweifachen metrischen Wert von eal(l)- die auch an anderer Stelle genannte Tatsache angeführt werden, daß schon zu Chnewulfs Zeit nicht mehr scharf geschieden wurde zwischen sprachlich ursprünglich langen und kurzen Stämmen. Nach dem Dargelegten dürfen wir deshalb für eal(l)-, al(l)- Länge und Kürze bereits zu Chnewulfs Zeit annehmen. Als selbständiges Wort ist eal(l) nach seinem sprachlichen Ursprung als Langstamm zu werten.

Im Anschluß hieran sei auf eine Beobachtung hingewiesen, die man im Verlaufe des Altenglischen machen kann, daß nämlich eine große Reihe von ursprünglich kurzstämmigen Wörtern sich zu regelrechten Langstämmen entwickeln. So ist die ältere Form für mē mec. Solche auf ursprünglicher Kürze beruhenden Langstämme erlangen sogar den Wert eines Dehnwortes. An dieser Stelle nenne ich daher die Verse: A 357^b swā ðū mē hafast, J 84^b þē þū mē sagast und J 551^b is on mē sweotal. In diesen Versen trägt mē den Hauptstab und füllt notwendigerweise zwei Takte. Sind die Verse richtig überliefert, so können wir uns die Erscheinung, daß ein aus einem Kurzstamm hervorgegangener Langstamm als Dehnwort — Dehnwort in unserem Sinne — auftritt, nur so erklären, daß wie man schon zu Chnewulfs Zeit in der Dichtung eben nicht mehr streng unterschied zwischen ursprünglich langen und ursprünglich kurzen Stämmen (siehe die zahlreichen Ausnahmen von Regel II), man sich damit zuweilen auch nicht mehr genau die geschichtliche Entwicklung des Dehnwortes vergegenwärtigte. Zuweilen, sage ich, denn die obengenannten Verse sind in der chnewulfschen Dichtung die einzigen ihrer Art. In der nachchnewulfschen Zeit aber finden wir schon mehr und mehr Verse, die zwar rein äußerlich die Gestalt eines scheinbaren Dreitakters oder Dehnverses haben, trotzdem aber mit der geschichtlichen

Entwicklung eines solchen nichts zu tun haben. Daher auch die Bezeichnung „scheinbare Dreitakter“ für alle die Verse, die eben nur scheinbar als Dreitakter anzusprechen sind, in Wirklichkeit aber auf regelrechten Viertaktern beruhen. Für Verse wie die obengenannten wäre deshalb lediglich die Bezeichnung „Dreitakter“ am Platze.

Regel II macht, da or- Kurzstamm ist, or-lēge und or-gēte notwendig. Die in Betracht kommenden Verse sind dementsprechend auch als B¹-Verse aufgeführt. In früheren Ausgaben und Wörterbüchern finden wir entgegen der Regel or-lege und or-gete. Auch Holthausen druckt in seinem Beowulf noch or-lege. Trautmann weist bereits in Heft 1 S. 75 der B. B. z. A. auf -lege als einen Langstamm hin, und auch Simons setzt in seinem Wörterbuch zu Cynewulf or-lēge und or-gēte an. Vgl. noch E. St. S. 323.

Das kurzstämmige sin-, auch sine-, syn- (beständig, immer) ist nur als erster Bestandteil von Gebinden anzutreffen, und zwar bei Cynewulf in den Zusammensetzungen sin-drēam, singāl, sin-grim(m) und sin-hīwan und im Beowulf noch in den Gebinden sin-dolh (syn-dolh), sin-frēa, sin-niht und sin-here (Beo 2936^a, wo -herge Instr. Sg. anzusetzen ist). Auf den Kurzstamm sin- folgt der zu erwartende Langstamm.

Schon E. St. S. 325 f. wird auf wel als Kurzstamm hingewiesen. Entscheidend für den metrischen Wert von wel sind nach Regel II der Vers A 212^b gif ðū wel pencest und im Beowulf die Verse 1045^b hēt hine wel brūcan, 1821^b þū ūs wel dohtest und 2601^b þām ðē wel penced. Wir begegnen nicht einem Verse, wo wel zwei Takte füllt. Nicht im Widerspruch zu unserer Auffassung von wel als Kurzstamm steht der Vers § 547^a, wo wir gecweden statt cweden zu lesen haben werden. Der Vers lautet also ðæt is wel gecweden. Vgl. hierüber die Bem. S. 24 unten.

snottor-snotor (got. snutrs) gehört zu den Langstämmen wie tæcen, wundor usw., die von einigen altenglischen Dichtern auch in einsilbiger und eintaktiger Form gebraucht sind. Cynewulf jedoch gebraucht solche Wörter, wie schon S. 46 gesagt ist, nur zweisilbig und zweitaktig. Wir werden deshalb von den Schreibweisen snottor und snotor, die sich beide in den Texten finden, die erstere für die cynewulfische halten

dürfen. Zudem findet sich die Schreibweise *snottor* doppelt so häufig. Vgl. auch v. d. Warth Diff. S. 46 Vers 418^a.

In den Versen A 333^b *swā wæter hebūgeð*, A 620^b *on wera gesiehdæ*, A 650^b *on wera gemōte*, A 705^b *on wera gesyhðe*, A 730^b *on wera gemange*, A 794^b *tō godes gepinge*, A 938^b *tō wīdan aldre*, A 1721^b *tō wīdan ealdre* und E 581^b *tō woruld-gedāle* scheint Cynewulf gegen die von ihm sonst streng befolgte Regel zu verstoßen, daß der Vorschlag nicht vor der Hauptstabsilbe stehen darf. Der scheinbare Verstoß wird in den Versen A 620^b, 650^b, 705^b und 730^b dadurch beseitigt, daß wir in ihnen die jedesmaligen beiden ersten Worte umstellen. In den Versen A 333^b und A 794^b werden wir die Vorsilbe des jeweilig letzten Wortes streichen dürfen, so daß wir hier regelrechte B²-Verse erhalten. Die Verse A 938^b und A 1721^b werden regelrechte A-Verse, wenn wir in ihnen *feore* statt *aldre* bzw. *ealdre* lesen. Der Vers E 581^b scheint falsch überliefert zu sein. Für das vorher Gesagte sei auch verwiesen auf Trautmann B. B. z. A. Heft 1 S. 25 und v. d. Warth Diff. S. 20 Vers 730^b und S. 23 Vers 938 und 1721. Siehe auch B. B. S. 117 Vers 794² und S. 101.

Unter den Ausnahmen von Regel II — fast ausschließlich unter den gegen Regel B¹ verstoßenden Versen — sind besonders häufig solche, in denen Vangstämme wie *man(n)* bzw. *mon(n)*, *syn(n)*, *prym(m)*, *gim(m)*, *wom(m)*, *hel(l)* das „erste Wort“ bilden. Solche Worte, die in unflektierter Form sowohl mit einfachem als auch Doppelfonsonanten geschrieben werden im Stammauslaut, in den flektierten Formen dagegen stets den Doppelfonsonanten zeigen, sind schon Vangstämme von Hause aus und deshalb auch vom metrischen Standpunkte aus nur als solche zu werten. Genannt seien hier von vielen nur die Verse A 69^a *meotud man-cynnes*, A 764^a *secgan syn-fulle*, E 1116^a *weorud will-hrēdig*, A 363^a *þeodnas prym-fulle*, E 1023^b *ond gim-cynnum*, E 760^b *ond þā wom-fulle* und A 50^a *hæleð hell-fūse*. Diese Verse lassen vielleicht in dem Umstande, daß die in Betracht kommenden Vangstämme in unflektierter Form nach Belieben mit einfachem und auch wieder mit Doppelfonsonanten geschrieben sind, den Beweis dafür erblicken, daß, wie auch schon weiter oben ausgeführt worden ist, man schon zu Cynewulfs Zeit keinen genauen Unterschied mehr macht in

der Beurteilung von ursprünglichen Längen und ursprünglichen Kürzen in unflektierter Form. Und als nun einmal solche Langstämme wie die genannten als „erste Worte“ vom Standpunkte unserer zweiten Regel aus unanstößig geworden waren, da konnte denn überhaupt jeder einsilbige Langstamm das „erste Wort“ ausmachen. Zu Chnewulfs Zeit eben war unsere zweite Regel schon stark im Verfall begriffen. Daß sie einmal ihre volle Wirksamkeit gehabt hat, beweist ein Vers wie A 138^a cirmdon cald-heorte, der zu einer Zeit, als der Auslautvokal noch gesprochen wurde, fünf Takte gefüllt haben würde.

-lic und -lce.

Abichtlich aus den für Regel I und II aufgestellten Listen sind herausgehalten worden die auf eine flektierte Form von -lic endigenden Verse, da sie besonders aufgeführt zu werden verdienen. Die älteren Ausgaben und Wörterbücher setzen in allen Fällen lic und seine flektierten Formen als langstämmig an. Doch schon Sievers (Paul und Braunes Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur X 504) weist auf -lic als Lang- und Kurzstamm hin. Und in der Tat läßt sich mit Hilfe unserer beiden metrischen Regeln nachweisen, daß Chnewulf bereits -lic und -lce setzte. Mit dem zweifachen metrischen Wert von -lic in altenglischer Zeit beschäftigt sich auch Trautmann G. St. S. 341 f. Schon die beiden Verse A 192^a swā hræd-lce und A 621^a swylce dēogol-lce zeigen uns die doppelte metrische Bedeutung von -lic, denn in dem ersteren Verse muß lce angelegt werden, da hræd Kurzstamm ist, und in dem andern Verse muß lce angelegt werden, da dēogol Langstamm ist. Von den vielen Versen mit -lce habe ich nur solche vermerkt, die entscheidend sind für -lic als Länge oder Kürze. Unentschieden bleibt der metrische Wert von -lic in dieser unflektierten Form, ferner in flektierten Formen, in denen auf e ein Konsonant folgt.

Zweifellos langes i in -lic verlangt das Versmaß bei folgenden Versen:

a) Anverfe:

α) Andreas

192 swā hræd-lice	936 ārīs nū hræd-lice
251 eorlas on-lice	1640 onfōn from-lice
556 frægn from-lice	

β) Elene

99 heht pā on-lice	690 ond mē sweotol-lice
288 ic þæt gearo-lice	1306 un-gelīce
386 oft gē dys-lice	1319 englum gelīce
454 pā ic from-lice	

γ) Himmelfahrt

517 we mid þys-lice	783 þæt we gelīce sceolon
575 nū gē from-lice	851 nū is þon gelīcost
767 symle wær-lice	

δ) Juliana

40 þæt him mon from-licast	258 frægn pā from-lice
89 ēode pā from-lice	

b) Abverfe:

α) Andreas

497 fugole gelīcost	1145 wexe gelīcost
514 earfoð-lice	1182 gād from-lice
953 wættre gelīcost (Wülfer gelīccost)	1332 gād from-lice
	1505 þæt ðū hræd-lice

β) Elene

431 ond pā fæder-lican	1271 winde gelīcost (Wülfer gelīccost)
1086 nū ðū hræd-lice	

γ) Himmelfahrt

672 sum mæg searo-lice	676 sum mæg from-lice
------------------------	-----------------------

δ) Juliana

355 þæt pū þy sweotol-licor (Gr. B. ³ sweoto-licor)

Ich kann v. d. Warth nicht beistimmen, wenn er Dissertation S. 34 zu dem Verse J 89^a ēode pā from-lice bemerkt:

„Das Versmaß verlangt hier -lice.“ Meiner Ansicht nach verlangt das Versmaß hier gerade -lice. *eoðe þā* füllt, weil im Anverse und dazu am Anfang des Verses stehend, ferner weil hier als durchaus sinnischwach gebraucht, nur einen Takt, den ersten. Zudem verlangt unsere zweite Regel hier -lice als Langstamm.

Zweifellos kurzes *i* in -lic ist anzusetzen bei den Anversen A 583 *manige missen-lice* und A 621 *swylce ðeogol-lice*.

Zu diesen beiden Versen vgl. B. B. S. 116 Verse 583 und 621 sowie v. d. Warth Diff. S. 19 Verse 583^a und 621^a.

Ungewiß bleibt die Dauer des *i* von -lic in folgenden Versen:

a) Anverse:

α) Andreas

104 <i>hāma hyht-licost</i>	681 <i>secgað sōð-lice</i>
167 <i>wiðstōð strang-lice</i>	712 <i>swylce hē wræt-lice</i>
292 <i>wē ðē ēst-lice</i>	792 <i>hēt þā ofst-lice</i>
293 <i>ferigan frēo-lice</i>	861 <i>ongitan glēaw-lice</i>
299 <i>him þā ofst-lice</i>	1185 <i>hwæt ðū þrist-lice</i>
322 <i>oncnāwe cūð-lice</i>	1200 <i>wordum wræt-licum</i>
361 <i>þon cȳm-licor</i>	1267 <i>þæt hē ā dōm-licost</i>
427 <i>ongan þā glēaw-lice</i>	1625 <i>þā þær ofost-lice</i>
547 <i>hū ðrym-lice</i>	1639 <i>cwædon hold-lice</i>
630 <i>wordum wræt-licum</i>	1681 <i>trymede torht-lice</i>

β) Elene

189 <i>ðus glēaw-lice</i>	746 <i>sin gāl-lice</i>
200 <i>ond hine sōð-lice</i>	780 <i>swā þrym-lice</i>
225 <i>ongan þā ofst-lice</i>	796 <i>ond þȳ fæst-licor</i>
280 <i>þā ðē ðeop-licost</i>	798 <i>þæt hē ste sōð-lice</i>
317 <i>þā mē sōð-lice</i>	1019 <i>þā þē wræt-licost</i>
410 <i>un-træg-lice</i>	1140 <i>and-weard-lice</i>
427 <i>þæt we fæst-lice</i>	1147 <i>ongan þā georn-lice</i>
517 <i>forðan ic sōð-lice</i>	1158 <i>ond ðeor-licost</i>
665 <i>sægdest sōð-lice</i>	1196 <i>þā þæt ofst-lice</i>
713 <i>hīe ðæt ofst-lice</i>	

γ) Himmelfahrt

440 <i>nū ðū georn-lice</i>	509 <i>wordum wræt-licum</i>
-----------------------------	------------------------------

δ) Juliana

50 un-wāc-lice	406 þurh mis-lice
118 fæder fēond-lice	411 acyrred cūð-lice
181 ongyte glēaw-lice	519 þæt mec þus beald-lice
270 ongan þā fæst-lice	561 sægdon soð-lice
374 stepeð strong-lice	582 hēt þā ofest-lice
398 onginne gæst-lice	

b) Abverje:

a) Andreas

119 tō þām ūp-lican

β) Elene

293 un-wīs-lice 1096 ond þā georn-lice

γ) Himmelfahrt

813 un-murn-lice

δ) Juliana

136 þē þū hreost-lice	492 þeah ic beald-lice
263 þē sind heard-licu	571 hū hē sār-licast

Alle diese Verse, in denen sich nichts Sicheres sagen läßt über die metrische Eigenschaft von -lic, dürften uns eher davon überzeugen, daß hier die flektierten Formen von -lic in ihrer Mehrzahl als Kurzstämme anzusetzen sind, da immer ein Langstamm vorausgeht. Obwohl ja, wie gezeigt worden ist, zu Cynewulfs Zeit die zweite Regel zum altenglischen Versbau schon nicht mehr ihre volle Wirksamkeit hatte, ist doch nicht anzunehmen, daß der Dichter in den obigen Versen überall langes i in den flektierten Formen von -lic gesetzt und damit in einer solch großen Anzahl von Versen diese zweite Regel durchbrochen hätte. Die Zahl der Ausnahmen käme sonst der der regelrechten Verse gleich, ja überstiege sie.

In dem Zweifelsfall A 246^a mōdig-lice menn ist -lice anzusetzen, da mōdig nur den ersten Takt füllt.

Nach den gemachten Beobachtungen läßt sich eine bestimmte Regel für den Gebrauch von -lic als Länge und als Kürze nicht aufstellen, wohl aber steht fest, daß Cynewulf -lic und -lic nebeneinander gebrauchte. Und dieses Ergebnis zeigt sich

auch bei den andern altenglischen Dichtern, wie Trautmann (G. St. S. 341 f.) es ja schon bei dem Dichter des Beowulf festgestellt hat.

Regel III.

Eine dritte Regel hat Trautmann aufgestellt: Bildet ein Gebinde die beiden letzten Takte, so muß das erste Glied ein Kurzstamm sein.

In Cynewulfs Werken finden sich für diese Regel die folgenden Beispiele:

a) Unverse:

a) Andreas

34	dryas þurh dwol-cræft	1169	wann ond wlite-lēas
54	ēadig ond on-mōd	1228	hwylc him þæt ed-lēan
109	syng e ðurh searo-cræft	1294	fācnes frum-bearn
	(Gr.-B. ² : synne ðurh . .)	1358	oðwitan him his wræc-sið
219	beorna beadu-cræft	1395	heard ond hete-grim
223	brecan ofer bæð-weg	1431	ne wēp þone wræc sið
232	ah hē wæs an-ræd	1526	myclade mere-flōd
233	heard ond hige-rōf	1540	eorðan on-wist (Gr.-B. ²
366	mārne magu-þegn		and-wist)
423	lād ofer lagu-strēam	1551	heard-lic here-tēam
466	ȳða on-gin	1562	heard ond hete-grim
513	brecað ofer bæð-weg	1581	smeolt wæs se sige-wang
566	oncnāwan þæt cyne-bearn	1588	eorð-scræf eges-lic
682	drohtigen dæg-hwæm	1656	secga sele-drēam
	(Gr.-B. ² : . . . dæg-hwæm-	1768	hæden ond hyge-blind
	lice)	1815	eard-wic un-cūð
888	æde-lic on-ginn	1844	ēce ond ed-giong
1018	hālig ond heofon-torht		

β) Elene

53	wan ond wæl-fel	644	þæt gē swā monig-feald
118	gāras ofer geolo-rand	698	mēde ond mete-lēas
202	æsc-rōf un-slāw	739	hālig ond heofon-lic
244	brecan ofer bæð-weg	759	grāpum gryre-fæst
260	secggas ymb sige-cwēn	997	secgas mid sige-cwēn
524	æfst ne eoful-sæc	1167	þæt is gedafen-lic
612	mēde ond mete-lēas	1171	sāwle sige-spēd

γ) Himmelfahrt

507 fægre ymb þæt frum-bearn 572 gæsta gief-stöl

δ) Juliana

6 gēat on græs-wong	593 æg-hwæs on-sund
61 hrēoh ond hyge-blind	595 hrēoh ond hyge-grim
90 an-ræd ond in-pweorg	601 an-ræd ond un-forht
(Gr.·B. ³ yrepweorg)	616 earm ond un-læd
189 āhlōg þā se here-rinc	674 leole ofer lagu-flōd
227 fæmnan fore-þonc	730 þæt wē þīne on-sȳn
264 wundrum wæl-grim	(Gr.·B. ³ -sȳne)

β) Abverse:

α) Andreas

324 hē is cyning on-riht	741 stānes on-gin
(Gr.·B. ² : . . . on riht)	1834 wīc sindon un-cūð
700 þæt hē wæs cyning on-riht	
(Gr.·B. ² : . . . on riht)	

β) Elene

201 in godes þeow-dōm	582 þē gē hwile nū on un-riht
	(B. B. Anvers: þē gē hwile
	nū Abvers: [hȳddon] on
	un-riht)

γ) Himmelfahrt

480 gōdes on-sien	569 folces un-rīm
-------------------	-------------------

δ) Juliana

43 hyrsta un-rīm	469 beorna un-rīm
127 micel is þæt on-gin	625 bisga un-rīm
172 wīta un-rīm	

Diesen Beispielen stehen folgende Ausnahmen gegenüber:

a) Anverse:

α) Andreas

15 ut on þæt Ig-land	323 þēoden prym-fæst
19 eal wæs þæt mearc-land	371 glād geond gār-seeg
28 þāra þē þæt ēa land	445 egesa ofer ȳð-lid
267 snel-lic sē-mearh	479 þēoden prym-fæst
298 ārās ofer ȳð-bord	569 word ond wīs-dōm

650 word ond wīſ-dōm	1308 dēor ond dōm-georn
668 hēah ond horn-gēap	(Būlter: dēop ond ...)
724 meotudes mund-byrd	1313 morðres mǣn-frēa
830 ēadige on ūp-weg	1314 dēoful dēað-rēow
945 ond eal þæt man-cynn	1405 bān-hūs blōd-fāg
1046 weorod on wil-sið	1496 mihtig ond mōd-rōf
1133 ſcerp ond ſcūr-heard	1637 werasgeond þā wīn-burg
1181 Iren ecg-heard	1655 þæt hē þā gold-burg
1182 fāges feorh-hord	1678 word ond wīſ-dōm
1248 sunne swegel-torht	1697 þæt hē þā weder-burg
(swegel = swegl)	(weder = wedr)
1264 priſt ond proht-heard	1779 geong ond gūð-hwæt

β) Elene

12 eorlum ār-fæst	494 pingode proht-herd
73 hwīt ond hīw-beorht	495 þæt hē him þā wēa-dæd
204 gūð-heard, gār-priſt	730 ealne ymb-hwyrft
223 wīf on will-sið	790 þæt mē þæt gold-hord
254 hwonne hēo ſiō gūð-cwēn	805 ēadig ond æ-glēaw
258 geato-lic gūð-ſcrūd	843 wuldres wyn-bēam
331 geato-lic gūð-cwēn	924 fāh ond frēond-lēas
334 word ond wīſ-dōm	941 morðres mǣn-frēa
359 ongitap hira gōd-dēnd	959 hū hē swā gelēaf-ful
379 fundon þā fif-hund	1047 þæt hē swā gelēaf-full
408 mægn ond mōd-cræft	

γ) Himmelfahrt

457 þēoden þrym-fæst	666 æðele and-giet
605 welan ofer wīd-lond	826 rēde ond ryht-wīſ

δ) Juliana

14 fēodon þurh firen-cræft	387 gæst lic gūð-rēaf
(firen = firn)	432 wurde þus wīg-priſt
30 þæt hire mægð-hād	441 forwyrned þurh wiper-
78 geswearc þā swið-ferð	steall (wiper = wipr)
113 eodera ymb-hwyrft	546 morpres mǣn-frēa
141 frēne ond ferð-grim	578 þæt mon þæt lām-fæt
244 yfeles and-wīſ	598 grymetade gealg-mōd
277 frēne fār-spell	672 tō ſcipe ſcēoh-mōd
285 op þæt hē his ſið-fæt	700 ſāwul on ſið-fæt
351 wræcca wær-lēas	720 þæt hē mec nēod-ful

h) Abverie:

a) Andreas

320 sēlre bið æg-hwām 509 wis-lic and-git
420 lang is þes sīð-fæt

β) Elene

73 hæleda nāt-hwyle 672 cyninges frēo-bearn
229 idese sīð-fæt

γ) Himmelfahrt

787 mæгна gold-hord 832 wrāþ-lic and-lēan

δ) Juliana

Auffallend ist bei dieser dritten Regel die ungewöhnlich große Zahl von Ausnahmen, die sogar die Zahl der regelrechten Verse übersteigt. Ich zähle 72 regelrechte Verse und 82 Ausnahmen. Doch kann uns diese Erscheinung nicht weiter in Erstaunen versetzen, wenn wir uns hier auch noch einmal die Tatsache vor Augen halten, daß schon zu Cynewulfs Zeiten nicht mehr streng geschieden wird zwischen ursprünglichen Langstämmen und uriprünglichen Kurzstämmen. Die übergroße Zahl der Ausnahmen beweist eben, daß gerade diese Regel für den Dichter bereits ausgestorben war. Sie muß aber ihre Geltung gehabt haben zu einer Zeit, in der der Auslautvokal noch wirksam war, sonst hätten Verse wie egesa ofer yð-lid oder word ond wis-dōm fünf Takte füllen müssen. Die Verse A 1128^a frēonda fēa-sceaft und A 1827^a cyninges þeo dōm sehe ich nach den Ausführungen S. 47 ff. nicht als Ausnahmen, sondern als regelrechte Verse unserer dritten Regel an.

Allgemeines.

Zum Beweise unserer drei Regeln sind nur solche Verse herangezogen worden, in denen die in Betracht kommenden Worte sinnstark sind, ferner sonst sinn schwache Worte, dadurch daß sie staben (meistens den Hauptstab tragen), als sinnstark anzusehen sind, und schließlich sonst sinn schwache zweifelhafte

Formen (Vangstämme wie *sie*, *wæron*) nach ihrer natürlichen Dauer gebraucht sind. Am zahlreichsten sind die sinnstärksten Worte, die Substantiva, und zwar bei allen drei Regeln. Sie bilden am häufigsten das „erste Wort“ bzw. das „erste Glied“. Besonders zeigt sich dies bei den scheinbaren Dreitakttern. Den Grund für die überaus große Anzahl von Substantiven haben wir bei den scheinbaren Dreitakttern vor allem darin zu suchen, daß die Substantiva gerade als sinnstärkste Worte am geeignetsten waren, zwei Takte zu füllen. Ein weiterer Grund für das Überwiegen der Substantiva bei allen drei Regeln wird in der Stabsetzung zu suchen sein, da auch hier die Substantiva wieder die geeignetsten Worte waren, den Stab zu tragen, besonders (und dies bei Regel I und II) den Hauptstab.

Die vollgemessenen Verse, die A=Verse, weisen nächst den Substantiven auch eine beträchtliche Zahl von Adjektiven als „erste Worte“ auf. Alsdann folgen in ganz geringer Anzahl die Adverbien. Vereinzelt finden sich unter den A=Versen solche, in denen das „erste Wort“ ein Numerales, Pronomen oder Verbum ist.

Bei den A¹-Versen folgen an Zahl auf die Substantiva als „erste Worte“ die Adverbia, wenn diese auch nur in geringer Anzahl vertreten sind. Die Adverbien (besonders Zeit- und Ortadverbien) haben schon früh große Bedeutung erlangt, so daß auch sie — gemeint sind hier die einsilbigen Adverbien — in der Lage waren, als Dehnworte aufzutreten und zwei Takte zu füllen. Die äußerst geringe Anzahl von A¹-Versen, in denen ein Adjektiv das „erste Wort“ bildet, erklärt sich aus der Art der Zusammensetzung der Gebinde. Ist das zweite Glied ein Substantiv, so ist auch das erste Glied ein Substantiv, gelegentlich auch ein Adverb (*ær-dæg*, *ūp-beofon*), sehr selten aber ein Adjektiv. Eine Reihe von A¹-Versen sind noch zu verzeichnen, in denen *and-*, *ond-* (alte Vorsilbe *anda-*) als Dehnwort auftritt. *and-*, *ond-* findet sich sowohl in nominaler als auch verbaler Zusammensetzung. In den für Regel A¹ in Betracht kommenden Versen haben wir es in nominaler Zusammensetzung. Es galt als sinnstarkes Wort, das zwei Takte füllen konnte, wenn es auch nicht in selbständiger Form, sondern stets nur als erster Teil von Gebinden sich fand.

Bei den A²-Versen überwiegen unter den „ersten Worten“

natürlich auch wieder die Substantiva, sodann die Adjektiva. In einer Reihe von Versen begegnen wir auch hier Adverbien (Ort- und Zeitadverbien) als Dehnworten. Selten treffen wir eine Verbalform als Dehnwort an. Aufgefallen sind mir mit (be)bēad die Verse A 789^b, G 710^b, mit (a)drēah der Vers A 969^b und mit wāt der Vers G 419^b.

Unter den A³-Versen befinden sich einige, die Adverbien als Dehnworte aufweisen. In den übrigen Versen füllen Substantiva und Adjektiva zwei Takte.

Adverbien und Verbalformen, die als Dehnworte auftreten, sind ebenso wie die Substantiva und Adjektiva ursprünglich zweisilbige Langstämme zurückzuführen, sei es, daß in diesen der Auslautvokal oder die Flexionsilbe geschwunden ist.

Bei Regel II ist die Verteilung der verschiedenen Wortarten so ziemlich die gleiche.

Vielfach finden wir bei den B¹-Versen als „erste Worte“ Formen wie el- (ell-), æl-, eal- (eall-), al-, or-, on- (an-), auch wider-, ofer-, die alle im Sinne von Adverbien gesetzt sind.

Unter den B²-Versen sind nicht selten solche, in denen Fürwörter (zumeist persönliche) als „erste Worte“ auftreten, die dadurch, daß sie staben, sinnstark werden. Hier kommen fast nur Abverse in Betracht. Selbst Präpositionen, die ebenfalls dadurch, daß sie den Stab (zumeist Hauptstab) tragen, Bedeutung erlangen, bilden gelegentlich das „erste Wort“.

Bei den B³-Versen herrschen die Substantiva vor, zuweilen finden sich auch Adjektiva bzw. Partizipia als „erste Worte“.

Bei Regel III bilden naturgemäß in erster Linie die Substantiva das erste Glied des Gebindes, gelegentlich auch Adverbien. Ganz vereinzelt treffen wir auch Adjektiva bzw. Partizipia im ersten Gliede an. Nicht selten sind Verse, in denen an-, on- und un- das erste Glied ausmachen.

Die hinsichtlich der Verteilung der verschiedenen Wortarten bei unsern drei Regeln gemachten Beobachtungen lassen sich kurz dahin zusammenfassen: Der Dichter bevorzugt naturgemäß die sinnstärksten Worte, gebraucht aber auch alle anderen Wortarten, je nachdem es Sinn oder Versbau erfordern, in gleicher Weise im Verse, kurzum, die Eigentümlichkeiten des altenglischen Versbaus kommen für alle Wortklassen in Betracht.

Betrachten wir die unter die erste Regel fallenden Versarten nach ihrer Häufigkeit in An- und Abverse, so finden wir, daß bei den vollgemessenen, den A-Versen, kein großer Unterschied zwischen der Zahl der Anverse und der der Abverse besteht. Die Anverse überwiegen nur um ein wenig. Ein großer und merklicher Unterschied zeigt sich bei den A¹-Versen. Dort besitzen die Anverse ein starkes Übergewicht, und zwar ein dreifaches über die Abverse. Bei den A²-Versen besteht gerade das umgekehrte Verhältnis. Hier überwiegen nahezu um das Dreifache die Abverse. Eine Ausnahme macht nur die Himmelfahrt, wo sich An- und Abverse das Gleichgewicht halten. Ein geringerer Unterschied in der Häufigkeit der An- und Abverse macht sich dann wieder bei den A³-Versen bemerkbar.

Die bei unserer ersten Regel gemachte Beobachtung zeigt sich auch bei der zweiten Regel. Auch hier überwiegen unter den B¹-Versen die Anverse bei weitem, also ebenso wie bei den A¹-Versen. Bei den B²-Versen herrscht das umgekehrte Verhältnis vor, auch wieder wie bei den A²-Versen. Und bei den B³-Versen gleicht sich ebenso wie bei den A³-Versen der Unterschied wieder nahezu aus. Zur besseren Übersicht möge eine kleine Aufstellung der Zahlenverhältnisse der unter Regel I und II fallenden Versarten gestattet sein:

	Andreas		Elene		Himmelfahrt		Juliana		Summe	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
A-Verse	56	37	50	44	21	13	35	27	162	121
A ¹ -Verse	157	53	85	37	38	11	53	17	333	118
A ² -Verse	20	66	14	34	15	12	6	29	55	141
A ³ -Verse	11	12	8	11	0	3	5	2	24	28

	Andreas		Elene		Himmelfahrt		Juliana		Summe	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
B ¹ -Verse	114	69	96	31	25	10	48	12	283	122
B ² -Verse	29	117	30	95	8	37	16	58	83	307
B ³ -Verse	6	5	3	6	4	4	3	4	16	19

Aus beiden Statistiken läßt sich eine gewisse Regelmäßigkeit und Übereinstimmung herauslesen, die sich vor allem darin zeigt, daß eben, wie auch schon ausgeführt ist, sowohl bei den A¹-Versen als auch den B¹-Versen die Anverse bei weitem überwiegen, während bei den A²-Versen und den B²-Versen gerade

das umgekehrte Verhältnis festzustellen ist. Worin liegt dies begründet? Zweifellos wohl in den Regeln der Stabsetzung. Es widerstrebte offenbar dem Gefühle des Dichters, den einzigen Stab im Abverse, den Hauptstab, einem Worte zu geben, das einen Teil eines Gebindes ausmachte. Hier bevorzugte der Dichter selbständige Formen. Im Anverse dagegen blieb es gleichgültig, ob ein selbständiges Wort oder der erste Teil eines Gebindes stabte, da der Anvers ja die Freiheit besaß, zwei stabende Wörter in sich aufnehmen zu können. Hier erlangen die Gebinde den Vorzug. Das vorher Gesagte ist natürlich nicht als eine feste Regel anzusehen, nach der der Dichter verfahren ist, denn die A¹- und B¹-Verse finden sich ebenso gut in großer Anzahl im Abverse wie die A²- und B²-Verse im Anverse. Zudem finden sich bei den A²- und den B²-Versen, in denen es sich ja ebenfalls um Gebinde handelt, die Abverse in mindestens gleicher Anzahl wie die Anverse (freilich wird man die A²- und B²-Verse ihrer geringen Zahl wegen nicht in Betracht ziehen dürfen). Doch nur so, wie oben ausgeführt worden ist, kann ich mir das Überwiegen der A¹- und B¹-Verse im Anverse und der A²- und B²-Verse im Abverse erklären.

Bei den vollgemessenen Versen besitzen die selbständigen Formen als „erste Worte“ ein großes Übergewicht über die Gebinde. In letzteren treten die ersten Glieder in unflektierter Form auf. Da bei den vollgemessenen Versen die „ersten Worte“ zweisilbig sind, da zudem einsilbige Langstämme als „erste Worte“ in flektierter Form häufiger sind als zweisilbige Langstämme in unflektierter Form, so ist es natürlich daß hier die selbständigen Formen als „erste Worte“ überwiegen.

Unter den scheinbaren Dreitaktern oder Dehnversen stehen an Zahl die A¹-Verse obenan. Dies erklärt sich ganz einfach so, daß die ersten Glieder der Gebinde früher ihren Auslautvokal bzw. ihre Flexionsilbe verloren haben als die selbständigen Worte und zu Dehnworten geworden sind.

In Cynewulfs Dichtung ist der Dehnvers sehr beliebt. Dies zeigt sein großes Übergewicht über den vollgemessenen Vers. In den vier sicheren Werken Cynewulfs zähle ich 699 Dehnverse und nur 283 vollgemessene Verse. Das macht, auf 1000 Langzeilen berechnet, 162 Dehnverse und 65 vollgemessene Verse. Im Beowulf zählt Trautmann in den ersten

1000 Langzeilen 215 Dehnverse und nur 27 vollgemessene Verse. Hier haben wir ein achtfaches Übergewicht der Dehnverse. Der Dichter des Beowulf bevorzugte also in noch weit stärkerem Maße die Dehnverse als Cynewulf. Jedoch kann man die Beobachtung machen, daß bei den späteren Dichtern der Dehnvers oder scheinbare Dreitakter mehr und mehr an Ansehen verliert. Die späteren Dichter eben waren sich der ursprünglichen Bedeutung dieses Verses nicht mehr recht bewußt, oder besser ausgedrückt, sie schenken der ursprünglichen Bedeutung des Dehnverses oder scheinbaren Dreitaktters keine rechte Beachtung mehr. Damit hängt dann zusammen, daß die Regeln des altenglischen Versbaus mehr und mehr willkürlich wurden und der streng gebaute altenglische Vers gelockert wurde.

Bei den Versen der dritten Regel fällt uns das große Übergewicht der Anverse über die Abverse auf. Dies hat seinen Grund in der Stabsetzung. Da bei unserer dritten Regel das erste Glied des Gebindes fast immer statb (zumeist den zweiten Stab trägt), der Hauptstab (einziger Stab im Abverse) aber im ersten oder zweiten, höchst selten im dritten Takte steht, so ist es ganz natürlich, daß hier die Anverse (59) gegenüber den Abversen (13) in beträchtlicher Mehrzahl sind.

Zum metrischen Gebrauche der Eigennamen.

Am Schlusse dieser Arbeit soll noch einiges gesagt werden über den metrischen Gebrauch der Eigennamen bei Cynewulf. Auf Herkunft und sprachliche Entwicklung der Eigennamen soll hier nicht näher eingegangen werden. Dafür sei verwiesen auf die bereits im Literaturverzeichnis genannten Werke von Bogatscher und Sievers. Wir haben es bei Cynewulf fast ausschließlich mit Eigennamen fremden Ursprungs zu tun. Die Mehrzahl der Eigennamen, denen wir bei Cynewulf begegnen, sind der Bibel entlehnt. Es soll hier nur die Frage erörtert werden: Läßt sich eine bestimmte Regel für den metrischen Gebrauch der Eigennamen bei Cynewulf aufstellen? Bogatscher in seinem Buche S. 31 stellt den Satz auf: „In gelehrten Entlehnungen (Bogatscher meint damit sowohl Eigennamen fremden Ursprungs als auch alle sonstigen Lehn- oder Fremd-

wörter) gelten die haupttonigen Silben als lang.“ Hier müssen wir uns zunächst einmal kurz die Frage stellen: Welche Silben sind denn als haupttonig anzusehen? Wie die Betonung der Eigennamen in ihrer Sprache, der sie entlehnt sind, war, tut nichts zur Sache. Wir haben es nur mit der Betonung im Altenglischen zu tun, und hierfür bietet uns einen deutlichen Fingerzeig die Stabsetzung. Fast ohne Ausnahme trägt auch bei den Eigennamen die erste Silbe den Stab. Als abweichendes Beispiel ist mir nur aufgefallen der Name Johannes, dessen zweite Silbe den Stab und damit den Hauptton trägt. Zu nennen sind die Verse A 1745^b he Johanne und J 294^b þæt he Johannes bibæad. Der Stab kennzeichnet also die jeweilige haupttonige Silbe. Schon vor Bogatscher hat Sievers (Paul und Braunes Beiträge X 492) — siehe auch Rieger (Zeitschrift für deutsche Philologie VII 55 f.) — das Gesetz aufgestellt, daß die betonten Silben der Fremdnamen als lang zu gelten hätten. Sievers berichtigt diesen Satz dann in seiner Abhandlung „Zum angelsächsischen Vokalismus“, indem er S. 6 ausführt, daß man höchstens bei zweisilbigen Formen wie Adam, Jacob und dgl. von einer annähernden Festigkeit der Längen reden könne. Bei Chnewulf begegnen wir den zweisilbigen Eigennamen Adam, Crecas, David, Ebresc oder Ebrisc oder auch Ebreisc (i in Ebreisc ist nicht silbenbildend), Essag, Eve, Jacob, auch Jacob, Joseph, Isac, auch Isaac, Judas, Moyses, Neron, Paulus, Petrus, Platan, Satan, Sawlus, Symon und Thomas. Eine rein altenglische Bildung ist Hræðas. Zu nennen ist auch die germanische Form Hūnas. Diese wie auch alle übrigen zweisilbigen Eigennamen gebraucht Chnewulf ohne Ausnahme als zweisilbig. Die flektierten Formen dieser Eigennamen füllen dementsprechend drei Takte, z. B. in den Versen J 712^b sunu Dauides, A 754^a and Jocobe, G 787^b bān Josephes, A 1735^a þurg Neroness und A 1689^a þæt wæs Satane. Keine Ausnahmen sind Verse wie G 655^a Judas madelade, da der erste Takt des Anverses nicht nur ein Wort der metrischen Form $\cup\times$, sondern auch ein Wort der Form $\acute{\times}$ in sich aufnehmen kann. In bezug auf die zweisilbigen Eigennamen ist also dem Satze von Bogatscher zuzustimmen. Hier beobachten wir, um mit Sievers zu reden, eine Festigkeit der Längen. Im Zusammenhang mit den zweisilbigen Eigennamen will ich noch nennen

die ursprünglich zweifilbige Form Gād in dem Verse A 1779^b ond him wæs Gād nama. Wie ist es nun aber um die mehr als zweifilbigen Eigennamen bestellt? Gerade hier zeigt sich, daß Bogatscher's Regel nicht in vollem Umfange aufrechtzuhalten ist. Für die Regel sprechen von dreifilbigen Formen die Worte Andreas, Asseas, Astrias, Ebreas, Egias, Galilese, Indeas, Johannes, Irtacus, Judeas, Perseas, Philipus, Pilatus, Silvester, Stephanus, Troiana. Von den zahlreichen Versen seien nur genannt A 1773^a on Indea, A 166^a swylce bē Judea, A 1759^b Philipus wæs und E 492^a Stephanus wæs. Gegen Bogatscher's Regel sprechen die dreifilbigen Eigennamen Abraham (Habraham), Cheruphim bzw. Cheruphin, Elene, Josua, Sachius, Salomon, Thaddeus, Tobias. Ich nenne hier nur die Verse A 756^a ærest Habrahame, E 749^b pām is Ceruphin nama, E 343^b fæder Salomones und A 1516^b Josua ond Tobias. Im Sinne Bogatscher's, aber gegen die Metrik drückt Krapp in seiner Andraasausgabe stets Maria, Häbrahām, Jerūsalem usw. In seiner Dissertation S. 19 Vers 688^b weist v. d. Warth auf Trautmann's Vorschlag hin, Abraham = Abram zu setzen. Das Metrum verlange die ursprüngliche Form Abram, die der Schreiber aber durch die längere Form Abraham in der Schrift wiedergebe. Sowohl zwei als auch drei Takte füllen die dreifilbigen Eigennamen Maria, Matheus und Seraphim bzw. Seraphin. Zwei Takte nur können diese Worte in den Versen füllen: A 688^b Maria ond Joseph, A 11^b wæs hira Matheus sum und A 719^b Cheruphim et Seraphim. Drei Takte müssen die Namen in den Versen füllen: E 774^a ond purh Marian, E 1232^a mid Marian, E 445^a sibban he Marian, A 40^a pā wæs Matheus, A 97^a ic pē, Matheus, A 122^a dā wæs Matheus, A 941^a wāt ic Matheus, A 1004^a geseh hē Matheus, A 1044^a gewāt pā Matheus und A 1789^a purh Matheus sowie E 754^b pē man Seraphim (Seraphim trägt hier den Hauptstab). Zu dem metrischen Gebrauch des Namens Maria bemerkt Bogatscher S. 33, daß für die 14 Stellen, an welchen Maria in der alliterierenden Dichtung gebraucht sei, nur die Messung Māria bzw. Marja eine einheitliche Lesung ermöglichen könne, während an einzelnen Stellen wohl auch Mariā möglich, doch nicht notwendig sei. Mit Bogatscher lese ich auch in dem obengenannten Verse A 688^b Māria bzw. Marja (mit konsonantisch anlautendem

i), aber in den gleichfalls angeführten Versen $\text{G } 774^a$, $\text{G } 1232^a$, $\text{H } 445^a$ ist die Versart Maria als dreitaktiges Wort nicht nur möglich, sondern sogar unbedingt notwendig. In dem einen Falle ist also i in Maria als konsonantisch anlautend, in dem andern Falle als vokalisches und silbenbildend anzusetzen. Alles in allem genommen, läßt sich bei den dreisilbigen Eigennamen keine bestimmte Regel für Länge bzw. Kürze aufstellen. Im Zusammenhang mit dreisilbigen Eigennamen sei auch hingewiesen auf Worte wie Hrēð-gota (Hrēð = Hrēðas), Röm-ware. Hier haben wir es mit Zusammensetzungen zu tun, bestehend aus einem ursprünglich zweisilbigen Langstamm, der durch Verlust des alten Auslautvokals bzw. der Flexionssilbe einsilbig geworden ist, und einem zweisilbigen Kurzstamm. Auch sei hier genannt der Name Wendelsæ, der drei Takte füllt. Dieser wie die beiden vorher genannten Namen sind mehr oder weniger echte altenglische Bildungen und weisen gegenüber den Fremdnamen eine festere metrische Form auf, die schon von Hause aus bestanden und sich nicht geändert hat, während die Fremdnamen, unbekümmert um ihre ursprüngliche Silbendauer, von unserem Dichter in eine beliebige metrische Form gebracht wurden. Von vierisilbigen Formen wiederum sind dreitaktig zu lesen Channaneas, Danubia, Effessia, Gearapolis, Hierusalem bzw. Jerusalem, Israhelas in Versen wie $\text{A } 778^a$ tō Channaneum, $\text{G } 37^b$ on Danubie, $\text{A } 1752^a$ hē in Effessia, $\text{A } 1762^b$ in Gearapolim, $\text{G } 273^b$, $\text{H } 533^b$ tō Hierusalem, $\text{A } 1792^b$, $\text{G } 1055^a$ in Jerusalem, $\text{A } 165^b$ ond Israhelum, $\text{A } 880^b$ eining Israhela. Bei den Namen Danubia und Effessia darf man freilich an konsonantisch gesprochenes i denken, wodurch diese beiden Formen dreisilbig würden. Konsonantisches i wird auch anzusetzen sein in Marmedonia bzw. Mermedonia, das dann als vierisilbige Form drei Takte füllt. Genannt seien die Verse $\text{A } 264^a$ wē of Marmedonia und $\text{A } 180^b$ on Mermedonia. Die folgenden vierisilbigen Eigennamen liest Cynewulf viertaktig: Affricanus, Constantinus, Essaias, Eusebius, Heliseus, Juliana. Unter anderen nenne ich hier die Verse: $\text{J } 158^b$ Affricanus, $\text{G } 8^a$ Constantines, $\text{G } 350^b$ Essaias, $\text{G } 1050^b$ Eusebium, $\text{J } 25^a$ Heliseus, $\text{J } 28^a$ Julianan. Sowohl drei- als auch viertaktig werden gelesen die vierisilbigen Eigennamen Achaia, Caluarie, Ciriacus bzw. Cyriacus. Bei diesen Formen könnte man in dem einen

Fälle auch an konsonantisch gesprochenes i denken und in dem andern Falle an vokalisch gesprochenes i. Als dreitaktige Formen behandelt Cynewulf die genannten Namen in den Versen A 169^a in Achaia, A 927^a swā ðū in Achaia, A 1738^b in Achagia, E 672^a, 1010^a, 1097^b on Caluarie, E 1058^b ond hine Cyriacus, E 1068^b Cyriacus hæd, E 1210^b þē him Cyriacus, E 1129^b hæfde Ciriacus und als viertaktige in den Versen A 1700^a Achaie, E 676^a Caluarie, E 1097^a Cyriacus. Ebenfowenig wie für die dreisilbigen läßt sich auch für die vierfilbigen Eigennamen eine bestimmte metrische Regel aufstellen. Zu erwähnen wären noch die Eigennamen Maximianes und Bartholameus, die als Fünfsilbner natürlich nur vier Takte füllen. Ich nenne die Verse F 3^a Maximianes und A 1766^b Bartholameus.

Aus dem Gesagten geht zur Genüge hervor, daß alle zweisilbigen Eigennamen bei Cynewulf als lang in der ersten Silbe anzusehen sind, daß er aber alle mehr als zweisilbigen Eigennamen willkürlich gebraucht. Zwar begegnen wir, wie gezeigt worden ist, einer Reihe von Eigennamen, die nur mit Länge belegt sind, und ebenso einer Reihe von Eigennamen, die nur mit Kürze belegt sind. Dies wird aber wohl mehr dem Zufall als der Anwendung einer bestimmten metrischen Regel zuzuschreiben sein, denn Cynewulf gebraucht, wie ebenfalls festgestellt worden ist, ein und denselben Eigennamen bald lang, bald kurz.

Schlussfolgerung: Abgesehen von den wenigen Eigennamen altenglischer Herkunft, kann von einer natürlichen Silbendauer bei den Eigennamen fremden Ursprungs nicht die Rede sein. Der Dichter gebraucht die Eigennamen so, wie es der jeweilige Vers eben verlangt.

Anhang.

Zum Gebrauch der dreisilbigen Formen langstämmiger Verben der zweiten schwachen Konjugation im Verse.

Eine für den altenglischen Versbau wichtige Regel ist, daß die dreisilbigen Formen langstämmiger Verben der zweiten schwachen Konjugation am Versende drei Takte füllen, am Versanfang dagegen nur zwei. Dieselbe Stellung wie die dreisilbigen Formen langstämmiger Verben der zweiten schwachen Konjugation nehmen auch die vierfilbigen Formen kurzstämmiger Verben der zweiten schwachen Konjugation ein wie *maðelian*, wo die beiden Kürzen einer Länge entsprechen; *maðelian* ist also metrisch gleichwertig mit einem Wort wie *cwānian*. Bei Cynewulf finden wir nicht eine einzige Ausnahme von obiger Regel. Am häufigsten sind von den in Betracht kommenden Formen solche mit der Endung des Präteritums. Wir begegnen ihnen bei Cynewulf am Versende 136 mal und nur 7 mal am Versanfang. Genannt seien nur die Verse A 447^a *beorht bāsnod*, A 162^a *gestaðelode*, J 283^b *word hlēoprade*, E 397^b *æ leornedon*, E 404^a *Elene maðelade*, S 616^a *ond gepingade*, A 533^b *wædu swæðorodon*, J 429^b *wið pingade*, A 806^a *wordum weorðodon*, A 1731^b *hlýt wIsode* sowie die Verse A 1526^a *myclade mere-flōd*, J 598^a *grymetade gealg-mōd*, A 1724^b *samnode wIde*, E 494^a *pingode proht-herd*.

Formen mit der Infinitivendung finden sich am Versanfang überhaupt nicht, am Versende 44 mal, unter anderen in den Versen J 537^b *sār cwānian*, A 1556^b *folc gadorigean*, E 1093^b *hyge staðolian*, J 538^a *wyrd wānian*, J 291^a *waldend wundian*.

Drei- bzw. vierfilbige Präsensformen am Versende treffen wir 22 mal an und zwar in Versen wie J 654^b *stapol fæstniad*, E 427^b *ferhð staðelian*, A 82^b *mōd stapolige*, A 281^b *cwealm*

prōwiad, aber am Versanfang begegnen wir einer solchen Präsensform nur in dem Verse A 682^a drohtigen dæg-hwæm (Gr. B. ² -hwæmlīce). Zu diesem Verse siehe B. B. S. 117.

Überhaupt nur einmal habe ich die Endungsform -iende des Partizipiums des Präsens angetroffen, nämlich in dem Verse H 836^a cwāniendra cirm.

Die Erscheinung, daß alle solche Formen wie die oben genannten am Versende drei Takte füllen, am Versanfang dagegen nur zwei, bespricht bereits Trautmann auf S. 340 f. der Englischen Studien, Band 44. Den Grund hierfür findet er in der verschiedenartigen Behandlung obiger Formen am Versanfang und -ende in der vorgeschichtlichen Sprache. Nicht nur in Cynewulfs Werken, auch in den meisten der übrigen altenglischen Dichtungen steht die Regel ohne Ausnahme da, so auch im Beowulf. Trautmann zählt in der gesamten altenglischen Dichtung nur vier Ausnahmen, die aber durch Umstellung der beiden jeweiligen Worte regelmäßig werden. Daß sich solche Formen wie die behandelten am Versende weit häufiger finden als am Versanfang — bei Cynewulf 202 mal am Ende und 9 mal am Anfang —, ist leicht begreiflich. Die altenglischen Dichter, die es doch mit dem Versemachen sehr genau nahmen, bevorzugten eben obige Formen an der Stelle des Verses, wo diese Formen in metrischer Hinsicht auch voll zur Geltung kamen, d. h. am Versende.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY,
BERKELEY

THIS BOOK IS DUE ON THE LAST DATE
STAMPED BELOW

Books not returned on time are subject to a fine of 50c per volume after the third day overdue, increasing to \$1.00 per volume after the sixth day. Books not in demand may be renewed if application is made before expiration of loan period.

Kurtz
FEB 3 1930

75m-7,'80

Geb
16. Mai
seiner G
gelischen
mentarsch
Oberreal
die Reife
ich an de
semester
täten wi
und fran
Kaiser
prüfung
eines
am 7.
W
in Mar
Bogt,
in Bon
mann
Went
Pflich
Gehei
mir di
wie a
unterstützt hat.

n am
und
evan-
Ele-
af der
ch hier
adierte
numer-
iversi-
utschen
ich am
nzung-
zeugnis
g fand
Bietor,
Imel-
Weber,
genehme
k Herrn
hen, der
h hierbei
nem Rat

PAT. JAN. 21, 1908

750601

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Max Walter Trapp, zu Barmen am 6. Mai 1889 als Sohn des Kaufmanns Christian Trapp und einer Gemahlin Selma geb. Jäger. Ich gehöre der evangelischen Konfession an. Nach dreijährigem Besuche der Elementarschule erhielt ich meine weitere Schulbildung auf der Oberrealschule meiner Vaterstadt. Herbst 1908 bestand ich hier die Reifeprüfung. Von Herbst 1908 bis Ostern 1910 studierte ich an der Universität Marburg und bezog mit dem Sommersemester 1910 die Universität Bonn. An genannten Universitäten widmete ich mich dem Studium der englischen, deutschen und französischen Philologie. Herbst 1912 unterzog ich mich am Kaiser Wilhelm-Realgymnasium zu Koblenz einer Ergänzungsprüfung im Lateinischen und erwarb mir hier das Reifezeugnis eines Realgymnasiums. Die mündliche Doktorprüfung fand am 7. Mai 1913 statt.

Meine akademischen Lehrer waren:

in Marburg: Beaccoß, Brie, Elster, Scharff, Suchier, Vietor, Vogt, Wechßler;

in Bonn: Bühler, Büßbring, Clemen, Gaußinez, Heiß, Imelmann, Köinig, Külpe, Sigmann, Schneegans, Trautmann, Weber, Wentscher.

Ihnen allen gebührt Dank! Es ist mir eine angenehme Pflicht, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank Herrn Geheimrat Professor Dr. M. Trautmann auszusprechen, der mir die Anregung zu meiner Arbeit gegeben und mich hierbei wie auch sonst in gleich lebenswürdiger Weise mit seinem Rat unterstützt hat.

Stockton, Calif.
PAT. JAN. 21, 1908

750601

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

